

DER WILHELMSRUHER

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V.

Ausgabe September 2026

www.leben-in-wilhelmsruh.de

VERGESSEN

Liebe Menschen in Wilhelmsruh. Was wollte ich noch gleich schreiben? Ach richtig: Vergessen hat einen schlechten Ruf. Ich vermute, dass sich viele von Ihnen, so wie ich, regelmäßig fragen: Ist es normal, dass ich so viel vergesse? Warum nur fallen mir die Namen meiner Kollegen nicht mehr ein? Wo habe ich schon wieder meinen Autoschlüssel hingelegt? Zu vergessen verunsichert, ja beängstigt uns. Zum Glück gibt es Dinge, die kann man nicht vergessen, die einem Sicherheit geben. Das Andenken an geliebte Menschen zum Beispiel. Mein Vater ist vor eineinhalb Jahren gestorben und ich muss häufig an ihn denken. Es ist gar nicht die Erinnerung an bestimmte Ereignisse, es ist einfach das beruhigende Gefühl seiner Gegenwart, das mir die Sicherheit gibt, dass das meiste, was ich tue, in seinem Sinne wäre.

Natürlich gibt es auch Dinge, die vergisst man besser, um nicht jedes Mal vor Peinlichkeit rot zu werden bei der Erinnerung daran. Und es gibt sogar ein Vergessen, das hilfreich sein kann. Meine Mutter ist mit einem Flüchtlingstreck aus Ostpreußen in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik gelangt. Die Geschehnisse auf dieser Reise kann ich nur errahnen. In dieser Generation wurde nicht über diese Dinge gesprochen. Die Erinnerung daran wurde eingesperrt und mit viel Kraft unter Verschluss gehalten. Die Alzheimerkrankheit hat meine Mutter von dieser Anstrengung befreit und es ist sicher kein Wunder, dass Alzheimer in dieser Generation so verbreitet ist.

Und trotzdem halte ich es für falsch und gefährlich, dass bestimmte Kräfte uns vergessen lassen wollen, dass es vor dieser dunklen Periode, in der meine Mutter fliehen musste, in Deutschland schon einmal eine Zeit gab, in der radi-



Foto: Wolf-Rüdiger Rast

kale Ansichten mehrheitsfähig wurden. Es gibt einfach Dinge, die darf man nicht vergessen, um nicht die gleichen schlimmen Fehler zu wiederholen.

Fast noch ein bisschen schlimmer fühlt sich die Formulierung „Vergessen werden“ an.

Ich denke, jeder Mensch trägt in sich den Wunsch, in seinem Leben etwas zu schaffen, an das sich andere erinnern. Das kann ein Wunsch sein, der für viele zu groß und überfordernd erscheinen mag.

Ich möchte Ihnen sagen, wie ich mit diesem Wunsch umgehe, um mich von seiner Größe nicht niederdrücken zu lassen.

Vor einigen Jahren war ich mit einem meiner Söhne bei der Band „Zweiraumwohnung“ im Studio. Wir bekamen einen Song zu hören, der gerade abgemischt wurde. Inga und Tommi erzählten, dass für den Sound 100 Spuren aufgezeichnet wurden. Auf meine verblüffte Anmerkung, dass man viele davon ja gar nicht hören könne, antworteten die beiden, dass es auf das Gefühl ankomme, das man beim Hören des Songs hätte. Und das ist für mich ein Ansatz, der deutlich

lösbarer erscheint. Anderen Menschen ein gutes Gefühl zu vermitteln, ist das Ziel ehrenamtlicher Tätigkeit. Damit wird jeder Besucher, der nach einem angenehmen Abend aus einer unserer Kulturveranstaltungen geht, jeder Leser, der in unserer Bibliothek ein gutes Buch ausleihen konnte, und jedes Kind, dem eine anregende oder sogar aufregende Geschichte vorgelesen wurde, zu einer Tonspur in einem Song, den man gerne hört. Und dieses Gefühl kann doch der Effekt sein, den sich so viele wünschen: Man wird sich an uns positiv

ERINNERN.

Matthias Schmidt

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.

Hauptstraße 32 · 13158 Berlin
Telefon: (030) 40 72 48 48
E-Mail: info@leben-in-wilhelmsruh.de
www.leben-in-wilhelmsruh.de

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Mo, Di, Do: 14 bis 19 Uhr
Mi, Fr, Sa: 10 bis 13 Uhr

Veranstaltungsrückblick

Auch in den letzten Monaten fanden interessante Veranstaltungen in der KulturPost statt. Natürlich waren unsere rasenden Reporter wieder unterwegs, um für Sie Impressionen der Termine festzuhalten. Hier der Rückblick auf unser wie immer buntes Programm:

3. Mai Hey Alter! Ruhestand im Selbstversuch: Jürgen Nowak, der frühere Chefredakteur und Herausgeber des Satiremagazins „Eulenspiegel“, präsentierte an diesem Abend Geschichten, die einen humorvollen Blick auf das Leben im Alter warfen. Seine z. T. selbstironischen und skurrilen Beobachtungen des Seniorenalltags sorgten für beste Unterhaltung.

Am **8. Mai** kamen der Dokumentarfilmer **Gerald Backhaus** und sein Team mit ihrem Film „Bei den Kaffeepflückern in Brasilien“ zu uns. Dass sie eine überaus spannende Story zu erzählen hatten, hatte ich mir nicht träumen lassen. Es ging um einen Weberaufstand vor 200 Jahren in Thüringen, um die Zwangsverschiffung der rebellischen Arbeiter nach Brasilien und um die Anfrage eines Professors der Universität Rio de Janeiro, der als Nachfahre der Deportierten mehr über diese Geschichte erfahren wollte. Die Filmcrew hat die Nachkommen der Aufständischen in Brasilien aufgespürt und ihre spannende Geschichte erzählt. Ich glaube, unsere Besucher waren von der Begegnung mit diesen Menschen, die immer noch deutsch sprechen und in ihren Dörfern die deutsche Kultur pflegen, ebenso fasziniert wie ich.

Am **29. Mai** amüsierte der Kabarettist **Gerald Wolf** mit seinem Programm „Vorsicht bissig“ unsere Besucher. Er sang bekannte und beliebte Melodien von Herbert Grönemeyer, Rio Reiser, Udo Lindenberg u. a. mit aktuellen und bissigen Texten und das Publikum sparte nicht mit Beifall.

Ein Wiedersehen mit diesem Künstler wird es im Januar 2027 bei uns geben, wenn er seinen satirischen Rückblick auf das Jahr 2026 präsentieren wird.

Unter den Künstlern, die bei uns auftreten, gibt es zahlreiche „Wiederholungstäter“, eine davon ist **Bettina Kerwien**. Bereits vor Monaten waren wir von Besuchern gebeten worden, diese Autorin wieder einzuladen, um ihren neuen Krimi „Katzenkopp“ vorzustellen. Am **12. Juni** war es dann so weit und die Schriftstellerin konnte berichten, welchen spannenden Fall Kommissar Kappe in ihrem neuesten Buch aufzuklären hatte.

19. Juni Kiezreihe Wilhelmsruh „DEFA-Liebling Bergmann-Borsig“: Volles Haus beim Filmabend „DEFA-Liebling Bergmann-Borsig!“ Auf Initiative des „Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (BAB)“ kam es zu diesem denkwürdigen, spannenden Abend, der einen zentralen Abschnitt der Wilhelmsruher Vergangenheit beleuchtete. In Abstimmung mit Elena Demke, der BAB-Referentin für historisch-politische Bildung, wurde ein abwechslungsreiches und informatives Programm zur

DDR-Geschichte und zur Geschichte der Teilung Berlins in den unterschiedlichen Stadtteilen präsentiert.

Den Auftakt machte Frau Demke mit einer historischen Einführung zu unserem Ortsteil, in dem sie dessen wirtschaftlich und propagandistisch herausragende Rolle für das SED-Regime erläuterte.

Hier lag der Stammbetrieb des VEB Bergmann-Borsig, unerlässlich für die Energieproduktion in der DDR und regelmäßig in den DEFA-Wochenschauen (dem „Augenzeugen“) porträtiert. Das Bergmann-Borsig-Gelände grenzte allerdings unmittelbar an West-Berlin. Folglich waren vor 1961 berufliche „Grenzgänger“ eine ständige Herausforderung und nach dem Mauerbau war es die Grenzsicherung: Von hier aus gelang mehreren Arbeitern und Grenzsoldaten die Flucht.

Danach wurde fast eine Stunde lang Film-Material aus den DEFA-Wochenschauen von 1951–1985



Foto: Peter Bütow
Gerald Wolf: Aktuell und bissig.



Foto: Knut Pohlitz
Verdiente Blumen für B. Kerwien (rechts).



Foto: Karsten Kuchenbecker
Aufmerksames Publikum beim DEFA-Film.



Fotos: Wolf-Rüdiger Rast
Sommerfest: Wie immer mit Präzision, die Tänzerinnen der Ballett- & Tanzschule Sylvia Hadrich.

jeweils mit einer kurzen Einführung der Referentin gezeigt. Anschließend baten wir die vorab kontaktierten Wilhelmsruher Zeitzeugen auf unsere Bühne, damit diese ihre Erfahrungen aus der Bergmann-Borsig-Zeit schildern konnten. Ergänzt wurden diese wichtigen Erinnerungen durch persönliche Anmerkungen der zahlreichen Besucher, die diese Chance sehr gerne ergriffen und auch im Anschluss daran ihre eigenen Erfahrungen in Gesprächen mit der BAB-Referentin und den Zeitzeugen austauschten.

Insgesamt ein sehr gelungener Abend für alle Beteiligten, der – bei freiem Eintritt – die Bedeutung des veranstaltenden Vereins Leben in Wilhelmsruh für den gesamten Kiez nachdrücklich untermauerte. (Karsten Kuchenbecker)

27. Juni Wilhelmsruher Sommerfest: Angesichts der vorhergesagten Temperaturen von nahezu 40 Grad haben auch wir uns gefragt, was an diesem Tag überhaupt möglich sein würde. Da die Veranstaltung jedoch bereits im Vorfeld umfangreich vorbereitet worden war, haben wir alles darangesetzt, den Tag für Akteure und Publikum so angenehm wie möglich zu gestalten. Zusätzliche Sonnenschirme



Foto: Marion Kunert
Sommerfest: Auch den Helfern sei eine Pause gegönnt.



Foto: Wolf-Rüdiger Rast
Sommerfest: K.O.K.S. mit viel Spiellust.

und Pavillons sorgten für Schatten, einige Auftrittsflächen wurden verlegt und auch bei der Getränkeversorgung waren wir besser ausgestattet als sonst. So waren wir Helfer gegen 17 Uhr

zwar ordentlich ins Schwitzen gekommen, doch den Zuschauern konnte ein abwechslungsreiches Programm geboten werden. Einen Eindruck davon vermitteln die Fotos.



Foto: Gerda Seydler

Sommerfest: Aktionen vor und in der Kirche, organisiert von Wilhelm gibt keine Ruh, der Evangelischen Kirchengemeinde und zwei Wilhelmsruher Kitas.

3. Juli „Lesen in Wilhelmsruh“: In unserer Vorstellungsreihe lesenswerter Bücher beschäftigte sich **Martin Altmann** mit dem zu Unrecht vergessenen Berliner Schriftsteller Theodor Plievier. Dieser veröffentlichte in den

1950iger Jahren die Romane „**Stalin-grad**“, „**Moskau**“ und „**Berlin**“, die alle drei zu Welterfolgen wurden. Herr Altmann las aus dem Roman „**Berlin**“, der die Zeit von 1945 bis 1953 in der deutschen Hauptstadt behandelt. Die

Besucher litten mit den Menschen in den Bunkern und waren gefesselt von der lebensnahen Darstellung der Nachkriegsjahre.

DIE TOP-ADRESSE FÜR

- kompetente Beratung
- Kontaktlinsenanpassung
- Kostenlose Sehtests
- Prismenkorrektur
- Rechnergestützte Brillenanpassung
- Individuelle Gleitsichtgläser

-PARTNER

Marken-Gleitsichtgläser

149,00 €

Hartschicht, Entspiegelung
mit Sehstärke bis +/- 6 DPT; + 2 CYL

Hauptstr. 7 · 13158 Bln.-Wilhelmsruh
Mo-Fr 9-19 Uhr Sa 9-13 Uhr
☎ 916 47 51

GOLDSCHMIEDE

Matthias Krüger

Anfertigung von Schmuck in Gold, Silber und Platin
Reparatur, Auf- und Umarbeitung von Schmuck
Fertigung von individuellen Trauringen
Ankauf und Verarbeitung von Altgold

Hauptstraße 28, 13158 Berlin-Wilhelmsruh, Tel.: 91740555
Di. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr, Mo. & Sa. nach Vereinbarung

Am **24. Juli** hatten wir eine ausverkaufte Vorstellung, wir konnten die vielen Besucher, die das **Klezmer Konzert von Harry's Freilach** erleben wollten, kaum unterbringen. Harry Timmermann an der Klarinette und Serhiy Lukashov am Akkordeon spielten viele bekannte und mitreißende Melodien, mal überschäumend voller Lebensfreude, mal voller Melancholie. Um mich herum sah ich nur begeisterte und frohe Gesichter – ein herz-wärmendes Konzert, übrigens auch für die Musiker, die sich über den lang anhaltenden Beifall so freuten, dass sie mehrere Zugaben spielten.

Renate Iversen



Foto: Elke Leonhard

Harry Timmermann fasziniert.



Foto: Elke Leonhard

Danke auch an Serhiy Lukashov.

Anmerkung des Veranstaltungsteams

Vielleicht ist es Ihnen bereits aufgefallen: Neben dem Betrieb der Bibliothek an sechs Tagen in der Woche hat sich auch das Veranstaltungsangebot für Erwachsene in der KulturPost in den vergangenen Jahren deutlich erweitert. Die Veranstaltungen finden überwiegend freitags, gelegentlich aber auch sonntags statt.

Dies ist nur möglich, weil wir ein hochmotiviertes Team sind, dem es Spaß macht, neue oder bewährte Akteure auf unsere Bühne zu bekommen. Falls Sie Interesse haben, uns dabei zu unterstützen, zögern Sie nicht, uns anzusprechen.

Wilhelmsruher Kalender
Immer wissen, was los ist



www.wilhelmsruher-kalender.de

Möchten Sie, dass Ihr Termin dort erscheint, schicken Sie eine Mail mit allen wichtigen Daten an: kiezkalender@marcushildebrandt.de



Eltern- und Familienberatung

Petra Wohl gemuth, Praxis im Turm

Goethestr. 6, 13158 Berlin
Telefon 030-498 568 73
kontakt@petra-wohl gemuth.de
www.petra-wohl gemuth.de

Beratung/Coaching für

- ✦ Eltern, Familien
- ✦ Alleinerziehende
- ✦ Kinder/Jugendliche
- ✦ Kindergärten/Schulen

Hoffnungsfunken im Jahreslauf von Wilhelmsruh bis nach Rosenthal

Wo Gemeinschaft gefeiert wird und Hoffnung wächst

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen“, heißt es. Wahrscheinlich steckt darin mehr Weisheit, als man zunächst denkt. Denn kaum etwas bringt Menschen so selbstverständlich zusammen wie ein Fest. Man geht einfach mal hin, trifft Bekannte oder lernt neue Menschen kennen, isst miteinander, hört Musik, kommt ins Gespräch und nimmt manchmal mehr mit nach Hause, als man erwartet hat: schöne Erinnerungen, neue Begegnungen, Hoffnung und das gute Gefühl, nicht allein zu sein.

Vielleicht feiern Menschen deshalb seit Jahrtausenden Feste. Mal aus Freude. Mal aus Dankbarkeit. Mal auch einfach, weil Gemeinschaft gut tut. Auch in unseren Kirchen wird bekanntlich jeden Sonntag gefeiert. Dort wächst die Freude oft aus einer tiefen Dankbarkeit – für das Leben, füreinander und aus christlicher Sicht: für die Gegenwart Gottes in der Welt und im eigenen Leben. Manchmal entsteht diese Dankbarkeit aber auch ganz von selbst, wenn Menschen miteinander feiern, lachen und erleben: Gemeinsam ist das Leben ein wenig heller und schöner.

Darin liegt wohl auch die Weisheit des Sprichwortes vom Anfang: Es ermutigt uns, auch dann zu feiern,



Foto: Ev. Kirchengemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh
Luftballon-Aktion auf dem Rosenthaler Kirchhof zum Gemeindefest 2014.

wenn uns vielleicht gar nicht danach zumute ist. Gerade darin liegt die besondere Kraft eines Festes. Wo Menschen zusammenkommen und einander erlauben, fröhlich zu sein, kann Freude ansteckend sein. Sie wächst, wenn wir sie teilen. So werden Feste zu Hoffnungsfunken im Jahreslauf.

Dank des Einsatzes vieler engagierter Nachbarinnen und Nachbarn haben wir hier im Kiez regelmäßig etwas zu feiern.

Die Vereine *Leben in Wilhelmsruh* und *Wilhelm gibt keine Ruh* sowie das Antiquariat, *Bücher im Kiez* und die Kirchengemeinde haben auch in diesem Jahr wieder ein buntes **Sommerfest in Wilhelmsruh** auf die Beine gestellt – mit Tanz und Theater, Musik und Märchenstunden. Das geplante Wild Dinner musste wegen der großen Hitze zwar verschoben werden und auch das Mitsingkonzert auf dem Kirchvorplatz konnte leider nicht stattfinden. Dennoch ist etwas gelungen: Menschen kamen aus ihren Wohnungen heraus, begegneten sich auf Straßen und Plätzen und machten unseren Kiez für ein Wochenende ein Stück lebendiger.

Kaum ist das Sommerfest vorbei, steht schon das nächste vor der Tür. Die Evangelische Kirchengemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh feiert am **5. September 2026** das zehnjährige Jubiläum ihrer Gemeindefusion mit einem **Sommerlichen Gemeindefest**. Mit Posaunenmusik auf dem Wilhelmsruher Kirchplatz beginnt das



Tierarztpraxis
Wilhelmsruh

Innere Medizin | Chirurgie | Digitales Röntgen | Ultraschall
Kardiologie | Zahnbehandlungen incl. Dentalröntgen | Dermatologie
| Labordiagnostik | Vorsorgeuntersuchung | Hausbesuche

Goethestraße 17 13158 Berlin

030/498 568 80 www.tierarztpraxis-pankow.de

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9-17 Uhr	10-18 Uhr	10-18 Uhr	10-18 Uhr	9-17 Uhr
Terminsprechstunde		Onlinebuchung		



Fest bereits um 13 Uhr. Von dort führt eine Kerzenprozession zur Rosenthaler Dorfkirche, wo um 14 Uhr der Festgottesdienst gefeiert wird. Anschließend laden ein Kuchen- und Grillbuffet, Angebote für Jung und Alt sowie viel Zeit für Begegnungen und gute Gespräche zum Verweilen ein. Fusionen bedeuten schließlich nicht nur Aufbruch, sondern oft auch Abschied von Vertrautem. Umso wichtiger sind gemeinsame Feste, bei denen neue Beziehungen wachsen, neue Erinnerungen entstehen und Gemeinschaft erlebt werden kann. Ob kirchennah oder kirchenfern – fühlen Sie sich herzlich eingeladen und kommen Sie vorbei!

Nur zwei Wochen später, vom **18. bis 20. September**, feiert Rosenthal den **53. Rosenthaler Herbst**. Musik auf zwei Bühnen, Essen, Trinken, Spielen und der Festumzug bringen wieder viele Menschen zusammen. Traditionell beteiligt sich auch unsere Kirchengemeinde mit dem Erntedankgottesdienst. Er erinnert daran, dass wir trotz aller Arbeit und allen technischen Fortschritts vieles nicht selbst in der Hand haben. Schon das biblische Laubhüttenfest, eines der großen Erntefeste Israels, lud und lädt seither die Menschen ein, innezuhalten, dankbar zurückzublicken und sich bewusst zu machen: Das Leben

ist Geschenk. Diese Haltung verbindet Generationen bis heute. Vieles verdanken wir anderen Menschen, den Kräften der Natur und – aus christlicher Sicht – letztlich Gott, der das Leben schenkt und erhält.

Einige Wochen später gibt es noch einen besonderen Geburtstag zu feiern: **Unsere Wilhelmsruher Lutherkirche wird 120 Jahre alt!** Seit ihrer Einweihung im Jahr 1906 hat sie Kriege und politische Systeme überdauert. Vor allem aber erzählt sie die Geschichte vieler Menschen. Wie viele Kinder wurden hier getauft? Wie viele Paare haben hier Ja zueinander gesagt? Wie viele Menschen haben Trost gefunden, Abschied genommen oder an Weihnachten gemeinsam gesungen? Generationen haben hier geglaubt, gehofft und gefeiert. Dass dieses schöne Gebäude bis heute das Zentrum Wilhelmsruhs prägt, verdanken wir dem Einsatz vieler Menschen. Mit einem **Kirchweihfest am 31. Oktober**, dem Reformationstag, möchten wir dafür danken – und zugleich die Hoffnung feiern, dass dieser Ort auch in Zukunft ein Platz bleibt, an dem gebetet, gesungen, getanzt, gelacht, geweint, und kurzum: vor allem gelebt wird. Auch hierbei gilt: ab 14 Uhr, Sie sind herzlich eingeladen, mitzufeiern!

Und ehe man sich versieht, neigt sich das Jahr seinem Ende zu. Die Tage werden kürzer, die ersten Kerzen leuchten und Weihnachten rückt näher und steht schon bald vor der Tür. Viele freuen sich auf das Fest mit Familie und Freunden, auf vertraute Lieder, gutes Essen und gemeinsame Zeit. Kein anderes Fest verbindet so viele Menschen miteinander. Vielleicht ist Weihnachten gerade deshalb der größte Hoffnungsfunke im Jahreslauf. Denn die Weihnachtsgeschichte erzählt davon, dass mitten in der Dunkelheit ein Licht aufleuchtet – und dass Hoffnung oft dort beginnt, wo wir sie am wenigsten erwarten.

Eines ist sicher: Die Feste gehen uns nicht aus – und das ist auch gut so. Ein Fest dauert vielleicht nur einen Nachmittag oder ein Wochenende. Aber das, was dort entsteht – Begegnungen, Erinnerungen, Dankbarkeit und neue Hoffnung –, begleitet uns oft noch viel länger, manchmal sogar ein Leben lang.

Und vergessen Sie nicht: Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Vielleicht sehen wir uns ja auf einem der nächsten Feste.

*Christoph Lieben und Sven Stoltmann
(Ev. Kirchengemeinde
Rosenthal-Wilhelmsruh)*

Neues Bürgeramt in Niederschönhausen

Nach der kürzlich erfolgten feierlichen Einweihung des neuen Standortes u.a. durch den Regierenden Bürgermeister Kai Wegner hat Niederschönhausen jetzt ein Bürgeramt direkt um die Ecke, wohnortnah und gut erreichbar. Menschen aus den benachbarten Ortsteilen Rosenthal, Wilhelmsruh und Französisch Buchholz haben nun einen kurzen Weg und schnelleren Zugang zu Verwaltungsleistungen. Für den neuen Standort wurden zusätzliche Stellen geschaffen. Elf neue Mitarbeitende freuen sich

darauf, loszulegen. Sie erwarten motiviert die Pankower und Pankowerinnen mit ihren Anliegen.



Foto: Harald Bröer

Bürgeramt ganz nah.

Der alte Reisepass ist abgelaufen, ein neuer Personalausweis, ein Führungszeugnis wird gebraucht. Eine Auskunft aus dem Gewerbezentralregister, eine Meldebescheinigung, eine Anmeldung für die neue Wohnung oder eine Außerbetriebsetzung für das alte Auto und vieles mehr ist möglich.

Wo: Niederschönhausen Kirchstraße 9-15, 13158 Berlin, gleich hinter der Tankstelle, wo sich ehemals der Discounter Kik befand.

Harald Bröer

Das freundliche Gesicht vom Wilhelmsmarkt

Hier macht Einkaufen Spaß

Für viele Menschen im Kiez ist der samstägliche Besuch auf unserem kleinen, aber feinen Wilhelmsmarkt mittlerweile zu einem festen Bestandteil ihrer Wochenendplanung geworden. Der Verfasser dieser Zeilen macht da keine Ausnahme. Neben dem vielfältigen, immer wieder mit neuen Überraschungen aufwartenden Angebot ist es vor allem das freundliche Auftreten und Miteinander aller Beteiligten, das eine angenehme, entspannte Atmosphäre schafft. Nicht zu vergessen sind hierbei die Vorleseaktivitäten des Vereins *Leben in Wilhelmsruh*, die den Aufenthalt auch für Kinder interessant machen.

Mir persönlich bereitet der Besuch des Verkaufswagens der Fleischerei Heinrichs aus Panketal ein besonderes Vergnügen, werde ich doch hier nicht nur mit exzellenten Fleisch- und Wurstwaren bedacht, sondern von einer ausnehmend freundlichen und sympathischen Inhaberin bedient, die mir – wie allen anderen Kunden – mit einem einladenden Lächeln begegnet und einem das Gefühl vermittelt, man kenne sich bereits seit Ewigkeiten.

Eine kleine Begebenheit vom ersten Juli-Samstag mag verdeutlichen, wie zugewandt und vertrauensvoll das Verhältnis zwischen Verkäuferin und Kunden hier ist. Während ich in der kleinen Schlange warte, legt eine Marktbesucherin im Vorbeigehen einige Münzen auf den Verkaufstresen mit der Bemerkung: „Sie konnten letzte Woche nicht rausgeben. Das hier bin ich Ihnen noch schuldig.“ Jowitas prompte Antwort „Ach ja, das ist ja schön, dass Sie daran denken“, wird von einem strahlenden Lächeln begleitet. Ein kleiner, herzerwärmender Moment. Finden Sie nicht auch?

Angesichts dieser Eindrücke kann Jowitas Zustimmung zu einem klei-



Foto: Wolfgang Schmitz

Jowita: Ein Lächeln für Wilhelmsruh.

nen Porträt in unserem Kiezjournal nicht verwundern. Sie war auf meine Anfrage sofort bereit für ein Gespräch, das nach Überwindung einiger Terminschwierigkeiten am 11. Juli zustande kam. So erfuhr ich – mit ihr auf der Bank vor der Kirche sitzend – viele interessante Details aus ihrem Leben und ihrem Arbeitsalltag. Jowita lebt seit 2 Jahren mit ihrem Lebensgefährten und 5 Hunden in Panketal, wo sich auch ihr Lager befindet. Sie hat eine abgeschlossene Ausbildung als Landtechnikerin und hat zudem am Polytechnikum Stettin nach fünfjährigem Studium den Magistertitel als Ingenieurin erworben. Ihre Eltern hatten einen Bauernhof, wo sie eine enge Beziehung zu Tieren aufbauen konnte.

Mit ihrem Wagen beschickt sie wöchentlich 9 Märkte in ganz Berlin. Auf dem Wilhelmsmarkt ist sie seit März 2024; ein Jahr nach ihrem Schwiegersohn, der mit seinem Obst- und Gemüsestand ebenfalls vielen bekannt sein dürfte.

Ihr Einsatz bei uns beginnt bereits am Freitagnachmittag. Dann bereitet sie die Ware vor, indem sie z. B. Kohlrouladen, Buletten und vieles andere mehr zubereitet. „Ich verkaufe grundsätzlich nichts, was ich nicht selber gerne esse. Bei uns gibt es keine Geschmacksverstärker oder andere künstliche Zusätze. Hier ist alles noch echt“, lautet ihr Credo als Fleisch- und Wurstwarenverkäuferin.

Diese aufwendigen Arbeiten nehmen oft so viel Zeit in Anspruch, dass sie die Nacht auf Samstag gar nicht ins Bett kommt. Am Markttag ist sie bereits um 7 Uhr in Wilhelmsruh; die letzten Vorbereitungen nehmen 2 Stunden in Anspruch. Nach dem Verkauf von 9 bis 14 Uhr wird alles wieder eingeräumt und gegen 17 Uhr ist sie dann nach einem langen Arbeitstag zu Hause.

Meine Frage nach ihren Eindrücken und Erfahrungen in Wilhelmsruh, das sie übrigens vorher gar nicht kannte, beantwortet sie voller Überzeugung und Engagement: „Hier treffe ich auf supernette und freundliche Leute. Durchweg angenehme Kunden, von denen die meisten regelmäßig zu mir kommen. Gemeckert wird hier nicht. Hier herrscht einfach eine angenehme, entspannte Atmosphäre. Das sehen übrigens die anderen Marktverkäufer genauso.“ Ob sie denn auch in Zukunft bei uns anzutreffen sein wird, möchte ich zum Abschluss unseres Gesprächs wissen. „Aber selbstverständlich! So lange es den Wilhelmsmarkt gibt, sind wir dabei, zumal wir hier auch geschäftlich auf unsere Kosten kommen. Wir sind in jeder Hinsicht rundum zufrieden“, kommt die Erwiderung wie aus der Pistole geschossen. „Wie schön“, denke ich bei unserer Verabschiedung.

Wolfgang Schmitz

Erschöpft trotz ausreichend Schlaf?

IHHT als ergänzender Ansatz zur Förderung der Regeneration

Viele Menschen kennen das Gefühl: Man schläft eigentlich ausreichend, fühlt sich morgens aber trotzdem nicht erholt. Die Konzentration lässt nach, die Belastbarkeit sinkt und selbst kleine Alltagsaufgaben kosten ungewöhnlich viel Kraft. Häufig kommen Stress, Schlafprobleme oder eine anhaltende Erschöpfung hinzu. Die Ursachen dafür können sehr unterschiedlich sein und sollten bei länger anhaltenden Beschwerden immer ärztlich abgeklärt werden. Ergänzend dazu gibt es jedoch Methoden, die den Körper dabei unterstützen können, seine Regeneration zu fördern.

Eine davon ist das Intervall-Hypoxie-Hyperoxie-Training, kurz IHHT. Dabei atmet man im entspannten Liegen über eine Maske abwechselnd sauerstoffärmere und sauerstoffreichere Luft ein. Der Körper erhält dadurch gezielte Reize, auf die er mit natürlichen Anpassungsprozessen reagiert. Ziel ist es, die Energieversorgung der Zellen zu unterstützen und die körpereigenen Regenerationsmechanismen anzuregen.

Viele Menschen berichten nach einer Serie von Anwendungen über

mehr Energie im Alltag, eine bessere Erholung und ein gesteigertes Wohlbefinden. Auch bei hoher beruflicher

oder privater Belastung, anhaltender Müdigkeit, Schlafstörungen oder dem Gefühl, dauerhaft erschöpft zu sein, wird IHHT zunehmend als ergänzende Maßnahme eingesetzt. Wichtig ist dabei: Die Behandlung ersetzt keine medizinische Diagnostik oder Therapie, sondern kann diese sinnvoll begleiten.

Als Physiotherapeut erlebe ich täglich, wie eng körperliche Beschwerden, Bewegungsmangel, Stress und fehlende Regeneration miteinander verbunden sind. Deshalb betrachte ich den Menschen immer ganzheitlich und kombiniere moderne Therapieansätze mit bewährten physiotherapeutischen Maßnahmen. Das Intervall-Hypoxie-Hyperoxie-Training kann dabei ein weiterer Baustein sein, um den Körper auf seinem Weg zu mehr Leistungsfähigkeit, Erholung und Lebensqualität zu unterstützen.

Diese Form des Trainings biete ich in meiner Praxis Physiotherapie Erik Pudel individuell abgestimmt und als Ergänzung zu meinem physiotherapeutischen Behandlungskonzept an.



Foto: Erik Pudel

Erik Pudel – Tipps, die weiterhelfen.

Erik Pudel



Termin sichern

Telefon:

0173 / 2002794

oder

Online

QR- Code scannen

Erik Pudel

Physiotherapeut & Heilpraktiker für Physiotherapie

Unterstützung bei Schmerzen, Verletzungen, Bewegungseinschränkungen & stressbedingten Problematiken – für mehr Lebensqualität

- ✓ ausführliche Beratung & Untersuchung
- ✓ individuelle Behandlungen
- ✓ moderne Therapiemethoden & Ansätze

Private Physiotherapie Erik Pudel

Seegerstraße 17

13158 Berlin

www.physioerik.de



Das AINEX FIT & GESUND Für Wilhelmsruh und Umgebung

Seit mehr als fünf Monaten gibt es nun das AINEX FIT & GESUND Studio in der Lessingstraße 79 auf dem ABB-Gelände, welches vielen Lesern sicher noch als Bergmann-Borsig-Werk bekannt ist. Am 21.02.2026 öffnete das Gesundheits- und Bewegungsstudio seine Türen, insbesondere für Menschen ab 45, welche in einem familiären Umfeld etwas für ihre Fitness und Gesundheit tun möchten.

Unser Trainingsangebot richtet sich vor allem an diejenigen, die auf eine persönliche Betreuung Wert legen, elektronisch gesteuerte Kraftsportgeräte sowie intelligentes und effizientes Training schätzen. Zu unserer Zielgruppe zählen insbesondere auch Menschen, die auf Grund von gesundheitlichen Beeinträchtigungen vom Arzt eine Rehasport-Verordnung erhalten und über diesen Weg den Einstieg ins Training für ein gesünderes Leben und Altern finden. Ob nun mit oder ohne Rehasport-Verordnung, wir können euch zeigen, was notwendig ist, um euren Körper wieder fit zu bekommen bzw. zu halten. Die per-



Foto: Christoph Puppe

Ein Highlight: Der Milton-Kraft-Zirkel.

sönliche und individuelle Betreuung unserer Mitglieder ist unser maßgebliches Ziel.

Meine Begeisterung für das Training und die Überzeugung, dass dieses in der zweiten Lebenshälfte für jeden wichtig ist, gepaart mit der Suche nach einer neuen beruflichen

Herausforderung, haben zu meiner Entscheidung geführt, dieses Studio zu gründen. Als leidenschaftlicher Besucher von Fitnessstudios musste ich schnell feststellen, dass es in diesem Bereich nur wenige Angebote für Ältere gibt. Das AINEX FIT & GESUND trägt nun in unserer Region zur Verbesserung dieser Situation bei. Und schon jetzt sind wir mit unserer positiven Atmosphäre ein beliebter Treffpunkt geworden.

Meine langjährigen Erfahrungen, die ich beim Aufbau und der Leitung von Unternehmen gesammelt habe, werde ich nun nutzen, um das AINEX FIT & GESUND für die Menschen in Wilhelmsruh und Umgebung zu etablieren. Ich bin auch sehr glücklich, dass es mir gelungen ist, passende Trainer für das Studio zu finden. Der Erfolg eines Unternehmens hängt maßgeblich von Mitarbeitern ab, die sich mit Herzblut für ihre Mitglieder/Kunden engagieren. Sie sind die Seele des Unternehmens und ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Ramon und Yannis sind, wie auch ich, sehr kommunikative und gesellige







Das neue Gesundheits- und Bewegungsstudio
im **PankowPark**
(ehem. Bergmann-Borsig-Werk)

Was du heute nicht bist, kannst du morgen sein.
Komm zu uns
und wir bringen dich zum Ziel!

Wir bieten dir Muskel-,
Ausdauer- und Beweglichkeitstraining
an modernsten Geräten,
Kurse, die deine Gesundheit fördern sowie Rehasport.



Weitere Informationen
+49 30 70073031



AINEX FIT & GESUND GmbH
Lessingstraße 79, 13158 Berlin



www.ainex-fitness.de

Menschen, welche gern für ihre Mitglieder da sind. Beide Trainer bringen alle notwendigen Erfahrungen und Qualifikationen mit. Wir haben gemeinsam eine Trainingsstätte für Gleichgesinnte geschaffen, in der die altersgerechten Bedürfnisse unserer Mitglieder im Mittelpunkt stehen. Selbstverständlich habe auch ich die erforderlichen Ausbildungen absolviert. Darüber hinaus sind wir ständig auf unterschiedlichsten Kanälen auf der Suche nach neuen Erkenntnissen, die ein optimales Training ermöglichen.

Ihr seid neugierig geworden, wie man einen über viele Jahre durch Bürotätigkeit geprägten Körper wieder fit bekommen und fit halten kann? Dann habt ihr schon am **Samstag den**

05.09.2026 von 13:00–18:00 Uhr eine gute Gelegenheit, uns auf unserem **1. Sommerfest** kennenzulernen. Ihr seid recht herzlich eingeladen, mit uns den Sommerausklang zu feiern.

Überzeugt euch bei dieser Gelegenheit selbst von den Möglichkeiten, die unser Studio für euch bietet. Unser Motto lautet: Unser Körper ist sehr anpassungsfähig, es ist viel mehr möglich, als ihr vielleicht bisher denkt, auch im Alter!

Natürlich sind auch Leser, die den Artikel erst nach unserem Fest lesen, jederzeit willkommen. Wir sind **Montag bis Freitag von 8:00–20:00 Uhr und am Samstag von 9:00–13:00 Uhr** für euch da. Wir freuen uns über jeden neuen Interessenten, der den Weg ins AINEX FIT & GESUND findet.



Foto: Christoph Puppe
Muskellängentraining.

Übrigens: Wenn jemand einen Kursraum für Yoga oder Pilates sucht, dann kann er sich gern bei uns melden.

Christoph Puppe

ZEITENWENDEN 1913–1923

Musik, Texte und Stummfilm aus einer Welt im Umbruch

Im Jahr ihres 120-jährigen Bestehens wird die Lutherkirche zum Schauplatz eines besonderen Konzertabends. Die Jahre zwischen 1913 und 1923 markieren einen der tiefsten Einschnitte der jüngeren Geschichte: das Ende der Belle Époque, den Ersten Weltkrieg, den Aufbruch in eine unsichere Moderne.

Das Bläserquintett der Brandenburger Symphoniker, Alissia Krupsky und Manuel Rösler führen durch dieses Jahrzehnt. Das Projekt wurde im vergangenen Jahr für das Brandenburger Theater und die Brandenburger Symphoniker konzipiert; die gesamte Musik stammt von Manuel Rösler – komponiert oder für das Quintett arrangiert.

Alissia Krupsky singt im Mädchenchor Heart & Soul und war zuletzt bei „The Voice Kids“ und „Jugend musiziert“ zu erleben, außerdem als Synchronsprecherin und Schauspielerin vor der Kamera und auf der Bühne.

Werke von Debussy, Ravel, Satie und Berg treffen auf eigene Kompositionen, dazu live begleitete Stummfilme; gesprochene Texte – ein Kinderbrief aus dem Krieg, eine Dada-Anleitung,

die Namen gefallener Offiziere – verankern die Musik in der Wirklichkeit jener Zeit.

Die 1906 erbaute Lutherkirche hat diese Umbrüche selbst miterlebt – ihre kleine Glocke von damals läutet bis heute, nachdem sie zwei Weltkriege überstanden hat.

Manuel Rösler



Meister Manuel und Alissia bei der Arbeit.

Samstag, 17. Oktober, 19 Uhr

**Lutherkirche Wilhelmsruh
Goethestr. 3**

Eintritt: 15/10 €

**Dauer: ca. 80 Minuten,
ohne Pause**



Fotos: Manuel Rösler

Wer hätte das gedacht?

Der Kiezladen geht ins 6. Jahr

Im November 2020 haben wir mit einer Handvoll ambitionierter, offensichtlich gelangweilter Wilhelmsruher den Kiezladen gegründet. Seitdem ist so viel passiert und wer den Laden heute zum ersten Mal betritt, würde niemals darauf kommen, dass es sich um ein rein ehrenamtliches Projekt handelt, das ausnahmslos von Freiwilligen und des Einzelhandels Unkundigen betrieben wird.

Wir haben uns natürlich über die Jahre eingefuchst, sehr viel gelernt, uns über einen längeren Zeitraum von einem Controller unterstützen lassen und wissen mittlerweile richtig gut, wie Einzelhandel funktioniert. So haben wir mit verschiedensten Waren herumexperimentiert; manches lief vom ersten Tag bis heute (Verdulade zum Beispiel), manches gar nicht, wie die supernachhaltigen Zahnbürsten. Die wollte niemand haben, am Ende haben wir sie selber gekauft und noch heute findet man in so man-

chem Haushalt von uns das eine oder andere Exemplar.

Ähnlich erging es uns mit den Bonbons und Lollies aus einem Berliner Inklusionsbetrieb: Die ersten gingen noch gut weg, dann wurde es zäh und am Ende klebten die Bonbons zusammen und waren unverkäuflich. Es gibt noch ein paar wenige andere Beispiele, aber insgesamt haben wir ein recht gutes Händchen bei der Auswahl unserer Waren bewiesen, was sicherlich in erster Linie daran liegt, dass wir so viele unterschiedliche Charaktere mit grundunterschiedlichen Vorstellungen und Geschmäckern sind.

Natürlich gab es auch jede Menge Hochs und Tiefs, Diskussionen, Streit und Versöhnung, Entschuldigungen und Liebesbekundungen. Viele Helfer kamen, manche gingen, andere blieben, es war ununterbrochen aufregend und spannend. Und natürlich hat jeder von uns sich schon mehrfach gefragt: Wieso habe ich dieses

zeitraubende Projekt angefangen und wieso habe ich mich da so reingesteigert? Und genauso oft hat jeder von uns beschlossen, wieder auszusteigen um es dann doch niemals in die Tat umzusetzen. Denn am Ende macht es tatsächlich immer wieder gute Laune zu sehen, wie aus dem kleinen, mickrigen Pflänzchen von vor nahezu 6 Jahren diese Institution Kiezladen wurde. Nur über eines wird niemals diskutiert: All unsere Produkte müssen besonders sein, beweisbar nachhaltig, so lokal wie möglich und immer ökologisch wertvoll.

Natürlich kann der Kiezladen nicht nur von den Betreibern und seinen fleißigen Helfern existieren. Wir wären nicht da ohne unsere treuen Kunden, die verständnisvoll Fehler verzeihen, uns mit Inspirationen bereichern, immer Zeit für kleine, anregende Gespräche haben, und vor allem: uns mit verlässlicher Regelmäßigkeit den Laden leerkaufen!



Sichtbar und von links:

Heike M., Alberto, Kathlen, Ulrike, Man-Ling, Volker, Marcel, Gabi, Susann, Claudia, Brigitte, Barbara, Uschi, Janet. Unsichtbar: Heike W., Anne T. und Anne L.

Foto: Kiezladen



P.S. Wenn du ein paar Stunden erübrigen kannst und findest, dieses Projekt gehört unbedingt unterstützt: Komm gerne in unser Team! Und zur nächsten Party ;-)

Barbara, Marcel, Anne & Heike

Fußballbegeisterte Mädchen gesucht

Ein Verein stellt sich vor

Angefangen hat alles im Jahr 2019. Es wurden erst einmal Mädchen im Alter von 7 bis 14 gesucht, um zu schauen, wie die Akzeptanz im Umkreis ist. Es kamen 10 bis 15 zusammen. Im Folgejahr entschied man sich, eine Mannschaft im regulären Spielbetrieb des Berliner Fußballverbands zu melden. In der Altersklasse der E-Juniorinnen kamen 10 Mädchen zusammen, die bereit waren, die Saison zu bestreiten. Leider fanden aufgrund der Corona-Pandemie nur zwei Saisonspiele statt. Beide Spiele wurden gewonnen. Somit konnte man gleich in der ersten Saison einen Staffelsieg erringen. Für die Saison 2021/2022 konnte man dann schon Mannschaften in den Altersklassen der E-, D-, C- und B-Juniorinnen stellen. Alle Mannschaften waren recht erfolgreich. In den Jahren 2022–2025 konnte man regelmäßig weiterhin mindestens drei Mädchenteams am Spielbetrieb des Berliner Fußballverbands an den Start bringen. In der Saison 2025/2026 gab es in der Hinrunde vier Teams und zur Rückrunde wieder drei Teams. Am erfolgreichsten waren dabei die D-Juniorinnen, die in der Hinrunde in der Bezirksliga den 1. Platz erreichten und in der Rückrunde in der Landesliga ebenfalls den 1. Platz holten. Zur Saison 2026/2027 wurden vier Mädchenteams gemeldet. Um weiterhin den Mädchenbereich zu stärken, brauchen wir natürlich immer wieder neue Spielerinnen, die mit dem Fußballspielen beginnen möchten oder zu uns wechseln wollen. Unser großer Traum ist es, eines Tages eine Frauenmannschaft in der Nordendarena spielen zu sehen.

Gregor Schulz

Kontakt: Gregor Schulz; FC Concordia Wilhelmsruh 1895 e. V.; Dietzgenstr. 187; 13158 Berlin



I WANT YOU

Concordia Wilhelmsruh
WIR BAUEN DIE ZUKUNFT!
 Für unsere Frauenmannschaft & Nachwuchsteams

WIR SUCHEN SPIELERINNEN:

- B-Juniorinnen: Jg. 2010 und 2011
- C-Juniorinnen: Jg. 2012 und 2013
- D-Juniorinnen: Jg. 2014 und 2015
- E-Juniorinnen: Jg. 2016 bis 2018

Teamgeist & Spaß im Kiez!

NORDENDARENA, DIETZGENSTR. 187, 13158 BERLIN
 Probetraining nach Absprache.
 Meldet euch: WhatsApp +49 178 9405024
 E-Mail: girls@cw1895.de | Web: www.cw1895.de

QR code: @CW1895

Logo: CW 1895



Floristeria
 ramona semt

Hauptstraße 21 13158 Berlin
 030 9163870



Handgreiflich
 Andreas Schröder

Praxis für
 Physiotherapie

13158 Berlin, Goethestr. 2 Telefon 030/91 49 04 07
 Mobil 0172/3 14 15 36 Fax 030/54 82 79 68
 andreas.schroeder@handgreiflich-berlin.de
 www.handgreiflich-berlin.de

„Näher als du denkst“

35 Jahre Städtepartnerschaft Berlin-Warschau

Mit Konzerten, Ausstellungen und Lesungen feiert Berlin in diesem Herbst das deutsch-polnische Städtejubiläum.

Ob Sie zu den etwa 100 000 Menschen mit polnischen Wurzeln in Berlin zählen, Polen“fan“ sind oder es erst werden wollen – das deutsch-polnische Jubiläumsjahr bietet Kultur und Geschichte für alle.

Literatur-Events gibt es in Fülle: „111 Gründe, Polen zu lieben“, liefert Matthias Kneip in seinem gleichnamigen Buch, aus dem er am 6. Oktober in Köpenick liest. (19 Uhr, Mittelpunktbibliothek Köpenick, Alter Markt 2, 12555 Berlin).

Auch die Warschauer Schriftstellerin und Dichterin Izabela Tadra (am 4.9.) und der Musiker und Songwriter Paweł Sołtys (am 5.11.) lesen im legendären „Club der polnischen Versager“ (polnisch mit deutscher Übersetzung, Ackerstraße 168, 10115 Berlin)

Der „Kulturzug Berlin-Warschau“ startet im Herbst 2026 von Berlin über Posen nach Warschau. An acht Terminen finden Lesungen, Filmvorführungen, Konzerte, Performances, Installationen, Workshops, Clubnächte und Diskussionsrunden statt – alles kostenlos, Sie benötigen nur ein gültiges Zugticket. Infos gibt es hier: <https://berlinwarszawa.eu/type/kulturzug/>

Auch die ernstesten Themen der so wechselvollen deutsch-polnischen Beziehungen werden nicht ausgeblendet: am 1.9. erinnert eine Gedenkveranstaltung an den 87. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen. (19 Uhr, Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin).

Eine äußerst informative Ausstellung zum Warschauer Aufstand gegen die deutsche Besatzung während des Nazi-Regimes ist im Roten Rathaus noch bis zum 4.9. zu sehen.

Besonders eindrucksvoll: Die Fotoausstellung „Ostgebiete. Ziemie Zachodnie.“ Die ehemaligen deut-

schen Ostgebiete – heute die polnischen Westgebiete, polnisch: Ziemie Zachodnie – bergen schmerzhaft Erinnerungen und auch Sehnsüchte auf beiden Seiten: Flucht, Vertreibung, Verlust der Heimat bei den Deutschen. Gefühle von Fremdheit und Narben von erlittener Gewalt bei den polnischen Menschen, die, meist selbst Vertriebene aus Zentralpolen oder ehemalige polnische Zwangsarbeiter während der Nazi-Diktatur, die nun vakanten Wohnungen bezogen.

„Alle Häuser standen leer, man konnte sich einfach eins nehmen“, erinnert sich eine der Zeitzeuginnen, die in der Ausstellung zu Wort kommen. Doch vieles erinnerte noch an die deutschen Bewohner, als wären ihre Schatten in den jetzt polnischen Dörfern und Städten zurückgeblieben. An diesen Orten gingen nun polnische und deutsche FotografInnen auf Spurensuche.

Besonders eindringlich wirkt die Installation von Karolina Gembara: Eine polnische Siedlerfamilie findet das Fotoalbum der Deutschen, die das Haus verlassen mussten. Sie nimmt die Fotos der deutschen Familie aus dem Album und füllt es mit Aufnahmen der eigenen Lieben. Doch die Lichtbilder der früheren Bewohner legt sie sorgfältig in eine Schachtel. Vielleicht kommt die deutsche Familie ja eines Tages zu Besuch und möchte ihre alten Fotos mitnehmen? Nun ist das Fotoalbum einer der „Stars“ der Schau.



© Dokumentationszentrum Flucht.Vertreibung.Versöhnung
Ausstellungsbroschüre

Fotografin Linn Schröder nimmt ihre in den früheren „Ostgebieten“ geborene Mutter und ihre halbwüchsigen Töchter mit zu einem Drei-Generationen-Kunstprojekt in die alte Heimat. Die beiden Teenager sind zunächst nicht begeistert – „Nicht schon wieder Oma, Mama“ heißt dieser Teil der Ausstellung – doch gerade die übermütigen Posen der beiden Mädchen in dem kleinen polnischen Dorf gehören zu den Highlights der Schau. (noch bis zum 17. Januar 2027 im Dokumentationszentrum Flucht. Vertreibung. Versöhnung, Stresemannstraße 96, 10963 Berlin, gegenüber Anhalter Bahnhof.)

Das vollständige Programm finden Sie hier: berlinwarszawa.eu

Die Veranstaltungen sind größtenteils kostenlos.

Katharina Müller

Rückenschule und noch viel mehr

Ganzheitliches Training bei Nicole Kröning in Wilhelmsruh

In den letzten zehn Wochen war mein Montagabend für den Präventionskurs „Rückenfit“ bei Nicole Kröning in der Seegerstraße reserviert. Heute, an einem Montag Mitte Juli, besuche ich Nicole aber nicht in ihrem Studio, um meinem Rücken etwas Gutes zu tun, sondern um sie zu interviewen. Denn in dem Kurs stellte sich für mich nicht nur heraus, dass Nicole eine ausgezeichnete Trainerin ist, sondern dass sie auch tief mit Wilhelmsruh verwurzelt ist.

Was sind deine ersten Erinnerungen an Wilhelmsruh?

Meine ersten Erinnerungen an Wilhelmsruh sind Kindheitserinnerungen. Wir hatten Anfang der 1980er-Jahre ein Wochenendgrundstück mit einem kleinen Gartenhäuschen in Wilhelmsruh. Das war eigentlich relativ karg – viel Sand, wenig Wuchs –, aber es war trotzdem sehr schön. Im Gegensatz zum Prenzlauer Berg, wo meine Eltern als Selbstständige eine Fleischerei betrieben und wo wir wohnten, gab es in Wilhelmsruh gute Luft. Es war wie in einer anderen Welt, also ruhig, dörflich, eine kleine Idylle. Wir waren immer samstags und sonntags hier. Als Kinder wollten wir eigentlich gar nicht wieder in die Stadt.

Hast du als Kind etwas von der Mauer mitbekommen?

Wir wussten, dass es ein Grenzschutzgebiet gibt, wo heute der „Grüne Holländer“ ist. Da durften wir schon nicht mehr hin, nur noch mit Passierschein. Wir hatten Freunde, die in diesem Grenzgebiet gewohnt haben und die durften wir nur besuchen, wenn wir das vorher beantragt hatten.

Meine Eltern waren sehr dankbar dafür, dass die Wende kam. Ich bin auch sehr dankbar dafür. Ich hätte zu Ostzeiten nicht studieren können, weil meine Eltern nicht in der Partei waren und weil wir evangelisch waren.

In der Wendezeit habt ihr dann auf dem Wochenendgrundstück gebaut.

Genau. Meine Eltern waren immer sehr fleißig und haben sich auch viel erspart. Also sie haben nicht auf großem Fuß gelebt, sondern haben viele Rücklagen gebildet, weil man ja als Selbstständiger auch immer liquide Mittel braucht, um weiterhin gute Produkte zu kaufen. Das war ja in der DDR auch nicht so einfach; es war ja alles auf Zuteilung.

Kurz bevor die Währungsunion kam, hat mein Vater sein Erspartes in Baumaterial aus dem Osten investiert. Und meine Eltern haben dann

mit drei Maurern und uns beiden Kindern dieses Haus hier gebaut. An einem Tag kamen zum Beispiel 50 000 Steine an. Dann mussten diese 50 000 Steine von der Straße in unseren Garten gestapelt werden. Ich weiß noch wie heute: Obwohl wir Handschuhe trugen, hatte ich am Abend blutige Hände, aber wir haben es geschafft. Und dann ging das von Woche zu Woche so, und auf einmal stand unser Haus. Deshalb hänge ich auch so an dem Haus, weil es in Gemeinschaftsarbeit und mit ganz viel Liebe und Manpower in unserer Familie gebaut wurde.

Wir machen einen kleiner Zeitsprung: Wir sitzen jetzt in deinem Studio in Wilhelmsruh, an dem Ort, an dem du früher die Wochenenden verbracht hast. Wie kommt es, dass du nach Wilhelmsruh zurückgekommen bist?

Ich habe mich in Pankow immer schon wohlfühlt und habe in Pankow auch an unterschiedlichen Orten gewohnt. Nachdem meine Eltern verstorben sind, kam der Gedanke, das Haus nicht einfach zu verkaufen, sondern zu erhalten und umzubauen – unter anderem mit diesem Sportraum hier im Keller. Und dann sind wir letztes Jahr im September nach Wilhelmsruh gezogen.

Kommen wir zu deiner Leidenschaft, dem Sport. Du hast bei den Füchsen in der Oberliga Handball gespielt, warst bei Schulwettbewerben eine der besten Läuferinnen, und deine ersten eigenen Kurse hast du ganz in der Nähe von Wilhelmsruh angeboten.

Ja, im Landhaus Rosenthal habe ich als Schülerin angefangen, Kurse zu geben. Die Leiterin hat mich inspiriert. Sie meinte zu mir: Du hast Talent. Willst du nicht eine eigene Gruppe haben? – Und dann hatte ich schon mit 16 Jahren meine erste Aerobic-Gruppe. Das Taschengeld, das ich



See-, Feuer- und Erdbestattungen

Ihr Berater im Trauerfall, Erledigung aller Formalitäten!

BESTATTUNGEN LOTHAR SCHULZE

Inh. Anne-Kathrin Kutter

Hauptstraße 20

13158 Berlin

Tel. (030) 916 67 54

schulze.lothar1@gmx.de

www.Bestattung-Schulze-Berlin.de



Foto: privat

Das Training kann beginnen.



Foto: privat

Die Trainerin wartet schon.

mit den Kursen einnahm, habe ich gespart, um meine Trainerlizenz beim Deutschen Turner-Bund machen zu können.

Seitdem sind viele Jahre vergangen. Was bietest du Wilhelmsruhern heute in der Seegerstraße, aber auch online, an?

Ich habe Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Rehabilitation und Prävention studiert, bin bereits seit 17 Jahren selbstständig und habe mich auf Rückengesundheit spezialisiert. Ein guter Einstieg ist immer die Rückenschule, also der Präventionskurs, dessen Kosten von den Krankenkassen meist übernommen oder bezuschusst werden. So kann man sich erst einmal kennenlernen.

Ich kann aber auch orthopädisch-traumatologische Probleme lösen, zum Beispiel nach Hüft- oder Knieoperationen, wenn die Reha und die

Physiotherapie abgeschlossen sind. Es ist im Gesundheitssystem oft so, dass man dann alleingelassen wird. Oder auch nach koronaren Herzkrankheiten, nach Herzinfarkten, Schlaganfällen: Die Menschen brauchen dann eigentlich noch eine Nachbetreuung, weil sie es noch nicht geschafft haben, das, was sie während der Reha oder Physiotherapie gelernt haben, in ihren Alltag zu integrieren. Da würde ich schon denken, dass ich mit meinem kleinen Personal-Training-Studio eine Schnittstelle bilde.

Ich biete aber auch eine Onlinebetreuung an – für alle, die etwas weiter weg wohnen oder gerade im Urlaub sind. Das Personal Training basiert dann auf Eigenfinanzierung, also meine Kunden investieren bei mir in ihre Gesundheit und nicht das System investiert in ihre Gesundheit, sondern sie lernen, in sich zu investieren.

Wie arbeitest du?

Ich arbeite ganzheitlicher, als das im Gesundheitssystem die Norm ist. Ich schaue mir nicht nur den Bewegungsapparat an, sondern ich schaue mir den Menschen an, was er tatsächlich braucht, ob er noch eine Ernährungsberatung braucht, wie sein Stressverhalten ist, also was die tatsächlichen Ursachen des Symptoms sind, das sich gezeigt hat. Also: Wie funktioniert dieser Mensch in seinem Alltag, und was möchte er erreichen? Mein Ziel ist, dass er eine gewisse Selbstwirksamkeit lernt, dass er eine Sicherheit bekommt, dass das, was er tut – viele haben ja Angst davor, dass es schlimmer wird, wenn sie Sport machen – richtig ist. Und wenn man das von Anfang an lernt und dann noch in seinen Alltag übernimmt, dann ist es auch so, dass man wirklich heilen kann.

Herzlichen Dank für das Interview.

Sehr gerne!

Für den nächsten Präventionskurs „Rückenfit“ bei Nicole habe ich mich übrigens schon angemeldet. Es macht einfach Spaß, bei guter Musik mit einer motivierten und fachlich versierten Trainerin in der Gruppe etwas für die Gesundheit zu tun.

Wer Interesse an den Präventionskursen oder an einem persönlichen Training hat, melde sich gerne bei Nicole: info@diebewegungsformel.de

Weitere Infos sind auch auf ihrer Website zu finden:

diebewegungsformel.de

Das Interview wurde geführt von:

Doreen Mildner

Sie möchten einen Artikel schreiben? Aber gerne doch! Hier sind unsere Format-Vorgaben.

Ihre Texte sollten für eine Seite etwa 500 Wörter, für 2 Seiten ca. 1.100 Wörter umfassen. Natürlich sind kürzere Beiträge auch in Ordnung. Bitte nutzen Sie für Ihre Niederschriften eine Word-Datei o. ä. Wenn vorhanden, lassen Sie uns passende Fotos als jpg-Datei separat zur Textdatei zukommen. Optimal mit Vorschlag zur Bildunterschrift, zwingend notwendig der Name des Fotografen. Wir gehen davon aus, dass sämtliche Personen, die auf den Fotos zu sehen sind, ihre Zustimmung zur Veröffentlichung im Wilhelmsruher gegeben haben. Die Redaktion behält sich Kürzungen/Korrekturen von Beiträgen vor. Sie sind interessiert? Dann setzen Sie sich bitte per Mail mit dem Redakteur Wolfgang Schmitz in Verbindung.

Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de

Es besteht ebenso die Möglichkeit, uns in der KultuPost (Hauptstr. 32) etwas Handschriftliches zu hinterlassen.

Unser Projekt: Trinkwasser für Kinder in Kenia, 2. Teil

Was können wir Neues berichten?

Unser gemeinnütziger Verein Kenya's Little Heroes e.V. hat einen Herzenswunsch verwirklicht, eine zuverlässige Wasserquelle zu erschließen, die einer kenianischen Dorfschule und der umliegenden Gemeinde langfristig zugutekommt. Über die Schulleitung wurde ein einheimischer Brunnenbauer damit beauftragt.

Ein Team war im November 2025 in Kenia vor Ort und hat den Brunnenbau koordiniert und die Ausführung überwacht.

Es war eine schweißtreibende, mühsame Arbeit, bei über 30 °C den Brunnen zu bohren. Die Bohrleute wollten unbedingt den Zeitplan von 14 Tagen einhalten, um unser Projekt erfolgreich abzuschließen. Das ist ihnen gelungen, sie genießen unseren vollen Respekt. Es war abenteuerlich, mit anzusehen, wie die Arbeiten ausgeführt wurden. Aber das Ergebnis zählt, die Wasserversorgung konnte erfolgreich vor dem Heimflug nach Berlin getestet werden. Was für uns selbstverständlich erscheint, bedeutet für die Menschen im Dorf einen enormen Fortschritt. Sauberes Wasser ist nun direkt an der Schule verfügbar – für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und viele Familien aus der Umgebung. Der Brunnen

schenkt Gesundheit, Zeit und Hoffnung. Die Direktorin der Schule ist überglücklich und dankbar, dass der Verein Kenya's Little Heroes e.V. sein Versprechen zu helfen auch mit Ihrer Spendenhilfe gehalten hat. Darauf sind wir sehr stolz.

Im April dieses Jahres hatte ich erneut die Gelegenheit, Kenia zu besuchen. Ein besonderer Schwerpunkt meiner Reise lag natürlich auf dem Besuch der Dorfschule, die wir bereits seit einiger Zeit unterstützen. Begleitet haben mich ein Vereinsmitglied mit Partner, die ebenfalls je ein Patenkind in dieser Schule unterstützen.

Es war sehr berührend zu sehen, wie sich unsere gemeinsame Arbeit weiterentwickelt hat. Der Brunnen, den wir im November letzten Jahres errichten ließen, funktioniert einwandfrei: Die Pumpe läuft zuverlässig und sauberes Wasser steht den Kindern und der gesamten Schule zur Verfügung. Im vergangenen Jahr konnten wir somit gemeinsam einen wichtigen Meilenstein erreichen: Dieser Moment war nicht nur ein technischer Erfolg, sondern ein echtes Zeichen von Hoffnung für die Kinder und die gesamte Gemeinschaft.

Ursprünglich hatten wir geplant, in einem nächsten Schritt eine umfas-



Foto: Elke Leonhard

Zusammen sind wir stark.

sende Trinkwasser- und Aufbereitungsanlage zu installieren. Doch bei allen weiteren Überlegungen wurde uns eines immer klarer: Das dringendste Bedürfnis vor Ort ist derzeit nicht die technische Perfektion der Wasserversorgung – sondern die Sicherung des Schulbetriebs.

Gemeinsam Zukunft schenken – unsere Dorfschule in Kenia

Bildung verändert Leben. Jeder Schritt, den wir gemeinsam mit unseren Spenderinnen und Spendern gehen, verbessert die Lebens- und Zukunftschancen der Kinder vor Ort.

Viele Familien in der Region leben in großer Armut und sind oft nicht in der Lage, die Schulgebühren für ihre Kinder aufzubringen. Für die Schule bedeutet dies eine enorme Herausforderung: Je weniger Kinder regelmäßig am Unterricht teilnehmen können, desto schwieriger wird es, die Gehälter der Lehrkräfte zu zahlen und den Betrieb überhaupt aufrechtzuerhalten.

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer Arbeit sind unsere sechs Patenkindern im Alter von 3 bis 11 Jah-

P & K Versicherungsmakler GmbH

- Ihr unabhängiger Versicherungsmakler -



Wilhelmsruh, Rosenthal,
Berlin und Umgebung

**Wir beraten Sie umfassend zu allen Versicherungen und
prüfen kostenfrei Ihren Versicherungsbestand.
Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin!**

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: www.pundk.com.
Garibaldistr. 21, 13158 Berlin - E-Mail: pankow@pundk.com
Telefon: 030 889206-3 - Fax: 030 889206-44

ren. Durch die Unterstützung ihrer Patinnen und Paten erhalten sie die Chance auf regelmäßigen Schulbesuch, Schulmaterialien, eine warme Mahlzeit und damit auf eine Zukunft, die ohne Bildung kaum möglich wäre. Wir wünschen uns, noch mehr Kindern diese Chance zu eröffnen und freuen uns deshalb über jede neue Patenschaft. Schon mit **35 Euro im Monat** können Sie einem Kind den regelmäßigen Schulbesuch ermöglichen. Mit Ihrer Unterstützung investieren Sie in das Wertvollste, was wir Kindern mit auf den Weg geben können: Bildung und Hoffnung.

Doch unsere Aufgabe ist noch lange nicht beendet.

Die Kinder lernen derzeit überwiegend in einfachen Klassenräumen aus Holz. Nach jeder Regenzeit hinterlassen Feuchtigkeit und Witterung deutliche Spuren. Das Holz wird morsch, Dächer und Wände müssen immer wieder notdürftig repariert werden. Ein sicherer und dauerhafter Lernort sieht anders aus.

Deshalb haben wir uns ein langfristiges Ziel gesetzt: Die Schule soll Schritt für Schritt in massiver Betonbauweise neu entstehen. Jedes Jahr möchten wir – mit Ihrer Hilfe – einen weiteren Klassenraum errichten. So wächst aus vielen einzelnen Unterstützungen nach und nach eine stabile, wetterfeste Schule, die den Kindern für viele Jahre einen geschützten Ort zum Lernen bietet.



Foto: Elke Leonhard
Schulalltag in Kenia.

Jede Spende, jede Patenschaft und jede Form der Unterstützung bringt uns diesem Ziel ein Stück näher. Gemeinsam schaffen wir weit mehr als neue Gebäude. Wir schenken Kindern Bildung, Sicherheit und die Hoffnung auf ein selbstbestimmtes Leben.

Die geplante Wasseraufbereitungsanlage bleibt ein wichtiges Ziel für die Zukunft. Doch im Moment zählt vor allem eines: dass die Türen der Schule offen bleiben und die Kinder jeden Tag einen Ort haben, an dem sie lernen, wachsen und hoffen dürfen.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über Ihr Interesse. Gemeinsam können

wir noch mehr Kindern den Zugang zu Bildung ermöglichen. **Herzlichen Dank**, dass Sie diesen Weg mit uns gehen und dazu beitragen, Zukunft möglich zu machen.

Dabei können Sie helfen:

Spenden: Jede kleine oder größere Spende bringt uns dem Ziel näher. Ihr Geld ist bei uns in guten Händen. Wir berichten regelmäßig und transparent über den Fortschritt des Projektes und zeigen auf, wofür das Geld verwendet wird. Ihre Spenden kommen zu 100 Prozent in der Schule an, denn wir Mitglieder finanzieren mit unseren Jahresbeiträgen die Verwaltungsgebühren wie Internetauftritt, Kontoführungsgebühren, Porto etc.

Wir arbeiten eng mit der lokalen Gemeinschaft vor Ort zusammen und haben einheimische Unterstützer, mit denen wir in regelmäßigem Austausch stehen.

Was als nächstes passiert:

Teilen und Vernetzen: Verbreiten Sie diese Initiative in Ihrem Umfeld, bei Unternehmen, Schulen oder Vereinen.

Mit Ihrer Unterstützung schenken Sie Stabilität des Schulbetriebs und Chancen für eine bessere Zukunft. Gemeinsam können wir Bildung, Würde und Hoffnung schenken.

Vielleicht kennen mich einige Wilhelmsruher, da ich auch im Verein Leben in Wilhelmsruh e.V. aktiv bin und bei Veranstaltungen neben dem Einlass auch die Gäste an der Bar bewirte. Es ist immer besser, einen persönlichen Bezug zu haben.

Elke Leonhardt

Kontakt

<https://kenyas-little-heroes.com>

info@kenyas-little-heroes.com

Elke Leonhardt

Spendenkonto: Berliner Volksbank
IBAN: DE75 1009 0000 3029 7900 00

Verwendungszweck:

Brunnenbau Kenia



Foto: Elke Leonhardt

Ohne Wasser geht gar nichts.

Mein (erfolgreicher) Kampf mit der Technik

Eine kleine Anekdote aus dem Alltag

Wer bei Vodafone Kunde ist, dem wird es ähnlich ergangen sein wie mir. Ich bekomme von Vodafone mit der Post eines Tages ein Päckchen, wundere mich, öffne es und finde eine kleine Box für meinen Fernseher darin. Diese Box soll nun gegen die offenbar veraltete größere Box ausgetauscht werden. Na, ja, ich habe sie erst mal 3 Tage liegen gelassen. Aber dann habe ich mich doch entschlossen, die Sache in Angriff zu nehmen. Aus Sorge, dass sonst mein Fernseher eines Tages möglicherweise nicht mehr funktioniert.

Es lag eine Gebrauchsanweisung dabei. Aber, welche Strippen gehören wohin, was ist Internet, welche Strom, was muss ich wohin stecken? Ich habe Stunden zugebracht, bis ich endlich die vermeintlich richtig zugeordneten Steckplätze gefunden hatte. Den Fernseher musste ich sowieso griffbereit so hinstellen, dass ich an die Rückwand ran kam. Das Chaos war perfekt.

Der Fernseher ging nicht an. Ich habe viele Male alles überprüft, wusste nicht mehr, wo ich etwas ändern sollte, der Fernseher ging nicht.

Ich hatte gelesen, wenn die Box gelb leuchtet, ist sie eingeschaltet, wenn sie rot leuchtet, nicht. Wenn sie rot wechselnd blinkt, stimmt etwas nicht.

Sie leuchtete viele Male rot. Plötzlich hatte ich ein Bild. Inzwischen war es Abend geworden, Zeit zum Chor zu gehen. Ich wollte den Fernseher anlassen, weil ich befürchtete, ihn bei der Rückkehr nicht wieder anzubekommen. Dann aber habe ich ihn aus Gründen der Stromersparnis doch ausgeschaltet.

Ich komme nach 2 Stunden nach Hause, der Fernseher geht nicht an. Na ja, habe ich gedacht, das Leben ohne Fernsehen mal wieder neu entdecken, ist ja auch nicht verkehrt. Wir wussten früher immer, wie wir den Abend gestalten. Handarbeiten bei Radio-Musik, Gesellschaftsspiele,

lesen, einfach mal in Ruhe unterhalten, aber wenn man allein ist ...

Es war inzwischen sowieso spät, also ins Bett. Am nächsten Morgen gleich wieder nach dem Fernseher geguckt, geschaltet, versucht, er ging nicht.

Dann hatte ich die Idee, bei Vodafone anzurufen. Nachdem ich einer virtuellen Stimme die geforderten Fragen beantwortet hatte, eine bestimmte Zahl gedrückt hatte, meldete sich eine sehr nette Dame am Telefon. Ich schilderte ihr mein Problem, sie stellte Fragen, die ich immer beantwortete. Und als sie sagte, was steht denn an der Rückwand des Fernsehers, wo die Verbindung zur Box sich befindet, drehte ich den Fernseher um und er ging an. Plötzlich war ein Bild da. Wackelkontakt, nicht fest genug gesteckt, egal, ich hatte alles richtig gemacht. Die Stimme am Telefon war super stolz auf mich. Ich kann wieder fernsehen.

Waltraud Zerbel

Ein Publikumsmagnet seit 4 Jahren

Andis Führungen

Auch in diesem Jahr veranstalten ich und meine Partnerin wieder Führungen durch unseren Kiez. Wie immer sind diese sehr nachgefragt und in aller Regel nach kürzester Zeit ausgebucht.

Organisiert werden sie auf eine besondere und spezielle Art, die das Ganze zu einem Erlebnis macht.

So gibt es für jeden eine etwa 40-seitige Bildmappe, die zumeist aus historischen Bildern der besuchten Orte besteht. An den 7-8 Haltepunkten im Verlaufe der Tour erzähle ich geschichtliche Tatsachen, aber auch Kuriositäten und humorvolle Episoden, passend zu der jeweiligen Thematik. Auf jeder unserer Führungen wird immer ein

Geheimnis gelüftet und am Ende gibt es auch noch eine passende kulinarische Überraschung.



Foto: Michael Ulrich

Immer interessant: Andis Führungen.

Ich als Ur-Wilhelmsruher und meine Partnerin sind immer mit sehr viel Herz und Engagement bei der Sache. Dieses Jahr kam zu den 4 bereits bestehenden Führungsthemen Wilhelmsruh, Rosenthal, Schönholzer Heide und das ehemalige Bergmann-Borsig-Areal noch eine 5. Führung dazu, und zwar der Bürgerpark. Letztere wurde auf Grund der hohen Nachfrage sogar zweimal durchgeführt.

Im August ist eine Pause geplant und ab Ende September wird es wieder weitergehen mit der Führung durch Rosenthal und evtl. auch anderen Veranstaltungen.

Andi R.

Vorlesen für Kinder: Ein Rückblick

Veranstaltungen auf dem Sommerfest und Anfang Juli

Fünf Lesungen waren am 27. Juni geplant, zwei mussten am Nachmittag wegen zu großer Hitze leider ausfallen. ABER: die drei von 12-13 Uhr fanden trotz der extremen Temperaturen ihr Publikum. Sowohl Kinder als auch Erwachsene lauschten, als Karin, Gaby und Sabine F. ihre Geschichten vortrugen. **Karin** las kurzentschlossen als Vertreterin für den ursprünglich eingeplanten Vorleser, der leider nicht teilnehmen konnte: Dafür ganz herzlichen Dank auch hier. 5 Kinder lauschten den „Geschwistergeschichten“ und erzählten auch von ihren diesbezüglichen Erfahrungen.

Auch **Gaby** hatte verschiedene Bücher zur Auswahl mitgebracht, aus denen sich die Kinder das Buch „Papa wohnt jetzt in der Heinrichstraße“ von Nele Maar aussuchten. Es geht darin um die Trennung der Eltern und den Umgang des gemeinsamen Jungen Bernd mit dieser schwierigen Situation. Die Zuhörenden waren sehr aufmerksam und verfolgten gebannt, wie es Bernd zunehmend besser gelang, mit den getrennt lebenden Eltern und dieser ungewohnten Lage zurecht zu kommen.

Dann las **Sabine F.** für die Kinder, die schon fast alle seit der ersten

Lesung dabei waren und nun doch schon etwas k. o. von der Wärme auf den großen Kissen vor der Bühne lagen. Dennoch suchten sie sich ein weiteres Buch aus, diesmal aus dem Bereich der Tiere „Die Stadtmaus und die Feldmaus“ und Tierkindergeschichten. Sabine freute sich, dass die Zuhörenden schon so viel über die Natur und die Tiere wussten und genoss ihre Aufmerksamkeit trotz der schon einsetzenden Erschöpfung.

Wir alle haben uns gefreut, dennoch lesen zu dürfen und neben den Kindern auch viele Mütter (es war wohl auch ein Vater dabei ...) begrüßen zu können. Beim nächsten Fest im kommenden Jahr sind wir sicher wieder mit dabei.

Auftritt von Wim Rooth, dem Märchenerzähler mit der Harfe

Das Bezirksamt Pankow hatte seinem Antrag auf KiA-Mittel, die für Kultureinrichtungen an der Peripherie der Stadt zur Verfügung gestellt werden, leider keine Zusage gegeben, wie auch keinem der anderen Antragsteller in diesem Jahr. Zu unserer Freude hat sich aber zum wiederholten Male die *Fa. Cargill Kakao und Schokoladen* bereiterklärt, durch eine Spende den

Auftritt bei unserem Sommerfest am 27.6. und noch einen am 9.7. zu finanzieren. So gab es beim ersten Mal „Die Prinzessin Sonnenschein“, die sich zum Geburtstag einen Jogginganzug von ihrer Königinmutter gewünscht hatte, jedoch fatalerweise eine Barbiepuppe bekam, was auch im kommenden Jahr nicht besser wurde, weil dann ein Ken auf dem Gabentisch lag, der auch in keiner Weise ihrem Wunsch nahekam. Der Prinz, den sie sich wünschte, sollte möglichst täglich mit ihr Fußball spielen; so einen finde erst mal in der Reihe der Antragsteller ...

Am 9.7. kam die Kita Masakids aus der Hertzstr. zu uns, außerdem einige Gäste, die durch den Aushang angelockt worden waren. Sie erwartete eine moderne Version des Märchens Dornröschen, bei dem eine Hirtin die Prinzessin freite und im Anschluss natürlich auch das Land mit ihr regierte. Die Harfe gab dem Ganzen eine musikalisch-zarte Note und rundete die ausdrucksstarke Erzählung von Wim Rooth ab. Wir freuen uns über diese beiden Auftritte und danken der Firma Cargill und unserer Kontaktperson Frau Putzler ganz herzlich für diese Unterstützung.

Gaby Lange-Siebenhaar



Foto: Wolf-Rüdiger Rast

Die Harfe fasziniert Kinder.



Foto: Gerda Seydler

Karin beim Vorlesen der Geschwistergeschichten.

Baumscheibengärten für Wilhelmsruh?

Wahrscheinlich geht es nicht nur mir so: bei einem Gang durch Wilhelmsruh empfinde ich die vernachlässigten kleinen Flächen rund um unsere Stadtbäume – Baumscheiben genannt – immer wieder als traurigen Beweis, wie sorglos mit den Bäumen umgegangen wird. Es ist ja nicht nur ein trauriger Anblick: Nachweislich hilft den Bäumen eine gepflegte, gut bepflanzte Baumscheibe, besser durch kalte Winter und über heiße Sommer zu kommen.

Im Radio hörte ich neulich in einer Sendung von einer Bürgerinitiative in Charlottenburg, die einen wunderbaren und vor allem legalen Weg gefunden hat, diesem traurigen Einheitsstaub mit Überlebensunkraut zumindest in ihrem Kiez ein Ende zu setzen („Grün in der Stadt – mein Freund,

der Baum“, Deutschlandfunk, das Wochenendjournal vom 18.07.2026, nachzuhören in der Mediathek). Netterweise unterstützt das Bezirksamt die Kiezgärtner dabei.

Auf der Website www.einfach-beeten.de kann man sich eindrucksvolle Bilder ansehen sowie Pflanzpläne und gute Tipps erhalten.

Kannst du dir vorstellen, so etwas mit einer Baumscheibe vor deinem Haus zu machen? Hättest du Lust, das koordiniert mit anderen Nachbarn zusammen zu tun? Gern steht dir der Verein Wilhelm gibt keine Ruh e.V. mit seiner AG Grün unterstützend und koordinierend zur Seite. Einfach eine E-Mail schreiben an info@wilhelm-gibt-keine-ruh.de

Barbara Maria Steinacker

Ein Buchtipp für Jugendliche

Verfasst von Jugendlichen

Tara Sullivan.
The bitter side of sweet
(ab 14 Jahren)

Zum Inhalt

In diesem Jugendbuch geht es um einen Jungen namens Amadou, der auf einer Kakaopflanzung arbeitet, um Geld für seine Familie zu verdienen. Dort herrschen schlimme Zustände: Die Kinder werden als Zwangsarbeiter festgehalten und hart bestraft, wenn sie das unmenschliche Arbeitspensum nicht schaffen. Als eines Tages

das erste Mädchen ins Lager gebracht wird, ändert sich die Situation schlagartig – aber ganz anders, als man denkt! Khadidscha ist wild und unangepasst, eine echte Kämpferin! Und sie reißt die anderen mit! Als sie für ihre „Meuterei“ hart bestraft wird, solidarisieren sich andere Kinder. Zusammen planen sie die Flucht ...

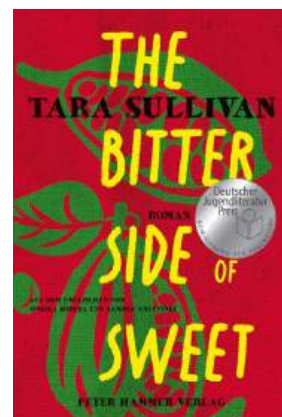
Unsere Meinung

Wir finden das Buch gut, weil es ein wichtiges Thema behandelt und zum Nachdenken anregt. Es war spannend

mitzuverfolgen, was die Kinder planen und ob sie es schaffen zu fliehen. Manche Stellen sind etwas traurig und manchmal hat sich die

Geschichte nicht schnell genug entwickelt. Aber das liegt wahrscheinlich an der schwierigen Situation, in der die Kinder stecken.

Tara Sullivan erzählt eine Geschichte über moderne Kinderklaverei. So real, dass sie einen richtig mitnimmt und spannend wie ein Krimi ist! Wir würden das Buch also weiterempfehlen, denn man erfährt viel über das Leben anderer Kinder und Jugendlicher in der Welt.



Kauf lokal!

Bestellen Sie telefonisch,
per Whatsapp,
per E-Mail oder
in unserem Webshop.



Öffnungszeiten
Mo 13–18 Uhr
Di–Fr 10–18 Uhr
Sa 10–14 Uhr

Edelweißstr. 1 • 13158 Berlin
www.kiezbuch-wilhelmsruh.de
Telefon 030 695 88 251
Mobil/Whatsapp 0152 286 11 655

Helen und Augustine
(Praktikantinnen im Juni 2026)
Bücher im Kiez Wilhelmsruh eG
Edelweißstr. 1
13158 Berlin

Für die Freundinnen der Lyrik

Verfinstert geh ich

der Himmel droht grau
 mir auf
 den schweren Kopf.
 zu fallen.
 Wütwardend auf Donner.
 und Blitz und Gewitter.
 geh ich.
 Der Himmel droht grau.
 Das Kinn an die Brust.
 gedrückt
 den schweren Kopf
 gesenkt
 den steinigen Weg entlang
 geh ich.
 Da zerrt eine Hecke
 nach mir.
 Still steh ich.
 In Brombeerduft
 gehüllt.
 Süß platzen
 die Früchte auf
 in meinem Mund.
 Da wird meine Seele
 gesund.
 Hätt ich all die Süße
 verloren?

E.M. Kohl

Der blaue Vogel

Windung um Windung
 dem Lauf des Flusses folgend
 Schritt für Schritt
 den Bergkamm entlang

 Über Steine gestolpert
 von Zweigen zerkratzt

 Mit den Wolken
 leicht dahinschwebend

 Dem Gesang des Vogels
 zwitschernd folgend

 Weit herum und
 wieder zurück

 Am Eingang der Heimat
 die ich zum ersten Mal erblicke

Une Kiem

Es ist doch noch dunkel, mein Kind

flüstert der Wind
 als ich geschwind
 im See fast
 verschwind.
 Verrat mich nicht
 flüstere ich zurück
 Ich hol mir doch nur
 mein Irrlicht.
 wieder
 und singe
 der Seejungfrau
 liebliche Lieder.

E. M. Kohl



Hauptstraße 19, Berlin 13158

Telefon 030/64 47 98 81

info@handinhand-wilhelmsruh.de

www.handinhand-wilhelmsruh.de

Gemischte Gefühle eines Spaziergängers

Die erste Sonnenblume zauberte mir am 2. August beim Spaziergang im Sonnenschein am Wilhelmsruher See ein Lächeln ins Gesicht. Der See glänzte in der Windstille. Leute gingen Hand in Hand spazieren. Läufer drehten ihre Runden. Eine kleine

Entenfamilie zupfte im Gras. Mein freundliches Lächeln hielt nicht lange an. Mit Entsetzen musste ich zur Kenntnis nehmen, dass auf den fast neuen Bänken und Sitzgelegenheiten Schmierfinken ihre unsauberen und sinnlosen Spuren sichtbar hinterlassen

haben. Es gibt doch wirklich geeignetere Möglichkeiten, seine Kommentare zu hinterlassen. Warum machen die das? Jeder sollte sich an der neu geschaffenen Umgebung erfreuen, es ist doch unser aller Zuhause.

Harald Bröer



Fotos: Harald Bröer

Warum? Nicht nur der Autor ist entsetzt.

Marktschwärmer und Crowdfarming bündeln ihre Kräfte um kleinbäuerliche Höfe, Bio-Landwirtschaft und Direktvermarktung besser zu unterstützen.



In den letzten 15 Jahren ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 37 % gesunken und während immer mehr kleine Höfe ihre Tore schließen müssen, stieg die Zahl der Mega-Farmen um 56 %! Das bedeutet extremer Rückgang des Tierwohls, zunehmende Zerstörung der Natur und natürlich Kontrolle der Lebensmittelproduktion durch einige wenige Großbetriebe. Es braucht

dringend einen Wandel hin zu nachhaltigen Praktiken und besserer Unterstützung von regionalen, kleineren und ökologisch orientierten Betrieben.

Die vereinten Netzwerke von Crowdfarming und Marktschwärmer unterstützen schon jetzt über 10.000 solcher kleinen Betriebe europaweit und über 1,5 Millionen Menschen haben beschlossen, anders zu konsumieren und sind Teil dieser Community. Warum importierte Lebensmittel kaufen, wenn es auch regional geht? Warum Produzenten ausbeuten, wenn es auch mit fairen Bedingungen geht? Warum die Umwelt belasten, wenn es auch im Einklang mit ihr geht? Eine neue Generation junger Landwirte*innen steht bereit und macht Hoffnung, aber letztendlich sind wir es, die entscheiden, wie unsere Ernährung aussehen soll. Ja, es ist teurer und komplizierter, als einfach in den Supermarkt zu gehen. Aber es ist auch soooo viel leckerer und fairer und sozialer und gesünder und nachhaltiger und und und. Bist Du dabei? Abholung immer donnerstags, 18:00–19:30 Uhr in der Kurzen Str. 2. Noch Fragen? 0179 9236312



1. Crowdfarming-App laden
2. Login: schon Marktschwärmer? dann bleiben deine Zugangsdaten gleich, ansonsten einfach anmelden, kein Mitgliedsbeitrag, kein Mindestbestellwert, kein Abo
3. im Menü auf „Wochenmärkte“ gehen, Wilhelmsruh auswählen, fertig

LEBEN IN WILHELMSRUH

Fast schon eine Liebeserklärung



Foto: Sabine Schwentek

Naturschönheit: Der Garibaldi-Teich.

Und, schönen Urlaub gehabt?“ Also, ich habe noch nie jemanden sagen hören: „Nee, war furchtbar!“ Schließlich haben wir uns über das Wo und Wie Gedanken gemacht, wir haben Geld bezahlt und die Vorfreude genossen, sind teilweise weit gereist. Wir WOLLEN, ja MÜSSEN diesen Urlaub wunderbar finden!

Vielleicht ist es diese Grundeinstellung, die viele von uns davon überzeugt, dass es in anderen Ländern immer viel besser ist als daheim. Dort ist das Leben ruhiger, die Leute sind freundlicher, das Gras ist grüner, die Menschen zugewandter, man grüßt sich unterwegs, bleibt stehen für einen kurzen Schwatz ... „Die“ wissen noch, wie man das Leben genießt!

Und wir? Hier? Und mit „hier“ meine ich unser Berlin-Wilhelmsruh. Ich finde nämlich, wir können das auch sehr gut, das mit dem Lebengenießen. Es gibt im „Wilhelmsruher“ öfter Artikel, die unseren Kiez hochleben lassen und offensichtlich brauchen wir ab und zu diesen Schubs, der uns mal wieder genauer hinschauen lässt, um festzustellen: Es lebt sich wirklich gut hier!

Wir haben zwei (!) sehr aktive Bürgervereine, die nur das Beste für unsere Nachbarschaft im Sinn haben, eine Bibliothek, eine KulturPost, einen Kiezladen, einen top-sanierten See, ein Event-Antiquariat, wunderschöne Spielplätze, das Grüne Band, Eis-Cafés, Kitas, den „Wilhelmsmark“ am Samstag, die „Wilhelmsruher Marktschwärmer“ 24/7, die Kiezzeitung „Wilhelmsruher“, die Du gerade in den Händen hältst. Wir haben sogar Cum Gaudio, den „Chor aus Wilhelmsruh“, und und und.

Der Rest liegt bei uns. Die Nachbarn grüßen, Ruhe finden und sich

Zeit nehmen für ein „Wie geht’s“, mit offenen Augen durch unseren Kiez gehen und Teil davon sein.

Na klar kann man kritisieren, na klar ist immer Luft nach oben und es gibt ganz sicher viele Dinge, die könnten besser sein. Aber wenn man unser Wohnumfeld sieht, lebt und wertschätzt, dann hat man schnell ein Lächeln im Gesicht. In den letzten Jahren hatten meine Familie, Freunde und ich ausnahmslos wundervolle Urlaube, aber am Ende habe ich mich immer ganz dolle auf zuhause gefreut. Und das seit über 35 Jahren in Wilhelmsruh. Was ein Glück!

Und, was denkst Du?

Sabine Schwentek



Foto: Sabine Schwentek

Versteckter Hinterhof.



© Gathin Bach

**GESELLSCHAFT BRAUCHT
GENOSSENSCHAFT**

WBG
WILHELMSRUH



Wohnen bei der WBG Wilhelmsruh eG
Ihr Zuhause in einer starken Gemeinschaft

Wackenbergstraße 92 | 13156 Berlin
Tel.: 755 44 97-0 | E-Mail: info@wbg-wilhelmsruh.de
Termine nach Vereinbarung | www.wbg-wilhelmsruh.de



Wilhelm gibt keine Ruh e.V.: Sommerrückblick und Termine für Herbst und Winter

Was für ein schöner Auftakt in den Wilhelmsruher Sommer: Am 31. Mai 2026 fanden bei bestem Sommerwetter wieder die **Wilhelmsruher Hofflohmärkte** statt. Mehr als 70 angemeldete Nachbarschaften beteiligten sich in diesem Jahr. Überall öffneten sich wieder Höfe, Gärten und Einfahrten – und Wilhelmsruh erwachte an diesem Sonntag zu besonders lebendigem Leben.

Die Hofflohmärkte boten nicht nur Gelegenheit, Schnäppchen zu entdecken oder für nicht mehr benötigte Dinge neue Besitzerinnen und Besitzer zu finden. Vor allem kamen Nachbarinnen und Nachbarn miteinander ins Gespräch, lernten sich kennen und entdeckten bekannte Straßen und Höfe aus einer neuen Perspektive. Genau deshalb lieben wir die Hofflohmärkte!

Besonders gefreut haben wir uns über die Initiative von Familie Rückert, die eigens Kuchen gebacken und verkauft hat. Den Erlös spendete sie anschließend unserem Verein. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken! Solche tollen Aktionen zeigen, wie viel Gemeinschaftssinn in Wilhelmsruh steckt.

Sommerfest trotz großer Hitze

Auch beim Wilhelmsruher Sommerfest am 27. Juni 2026 wollten wir uns als Verein mit zahlreichen Aktionen einbringen. Die außergewöhnlich hohen Temperaturen machten es leider notwendig, das geplante Programm deutlich zu reduzieren. Gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde und zwei Wilhelmsruher Kitas gelang es uns, das Kinderprogramm am Vormittag stattfinden zu lassen. Vielen Dank an alle Beteiligten, die trotz der Bedingungen mit viel Engagement, Kreativität und Flexibilität dabei waren.

Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben, denn im September holen wir das „Wild Dinner“ nach.



Foto: Wilhelm gibt keine Ruh

Großes Angebot bei den Hofflohmärkten.



Foto: Wilhelm gibt keine Ruh

Aktionen für die Kinder zum Sommerfest.

Wild Dinner (Nachbarschaftstafel)

Samstag, 12. September 2026, ab 17 Uhr | Ort: vor der Lutherkirche (Goethestaße)

Beim Wild Dinner kommen Nachbarinnen und Nachbarn an einer gemeinsamen Tafel zusammen. Alle bringen etwas zu essen und trinken (samt eigenem Geschirr) mit, teilen miteinander und kommen entspannt miteinander ins Gespräch. Tische und Bänke werden von uns gestellt. Das Dinner findet nur bei trockenem Wetter auf dem Platz vor der Kirche statt.

Verschenkemarkt: Schönes weitergeben

Samstag, 19. September 2026, 10 bis 13 Uhr | Ort: vor der Lutherkirche | Motto: „Schönes & Dekoratives“

Bei unserem ersten „Verschenkemarkt“ können gut erhaltene Dinge wie Schmuck, Vasen, Kerzenhalter, Bilder, kleine Dekorationsgegenstände und andere schöne Dinge abgegeben werden. Andere Besucherinnen und Besucher dürfen diese kostenlos mitnehmen. Die Idee dahinter ist einfach: Viele Dinge sind zu schade zum Wegwerfen, werden im eigenen Haushalt aber nicht mehr gebraucht. Beim Verschenkemarkt erhalten sie eine zweite Chance und können anderen Menschen Freude bereiten. Das schont Ressourcen, vermeidet Abfall und bringt gleichzeitig Nachbarinnen und Nachbarn miteinander ins Gespräch. Also kommt zahlreich, wir sind gespannt!

Reparieren statt wegwerfen

Auch das Wilhelmsruher **Repaircafé** geht nach einer kurzen Sommerpause weiter. Dort helfen unsere ehrenamtlich Engagierten gern wieder dabei, defekte Elektrogeräte und beschädigte Kleidung nutzbar zu machen. Eine Garantie für eine erfolgreiche Reparatur gibt es zwar nicht – gemeinsam wird aber versucht, Fehler zu finden, Wissen weiterzugeben und lieb gewonnene Gegenstände vor dem Wegwerfen zu bewahren. Wir freuen uns auf Euch!

Die nächsten Termine sind jeweils montags von 15 bis 17 Uhr in der Lutherkirche:

7. September | 5. Oktober | 2. November | 7. Dezember

Adventsmarkt zum Jahresabschluss

Samstag, 28. November 2026, ab 14 Uhr | Ort: vor der Lutherkirche

Das letzte große Highlight wird unser nunmehr dritter Adventsmarkt. In stimmungsvoller Atmosphäre möchten wir wieder gemeinsam mit Euch die Adventszeit einläuten.

Weitere Informationen zum Programm folgen. Den Termin könnt ihr euch aber schon jetzt vormerken! Wer kreativ ist und eigene Produkte, Handgemachtes oder besondere Geschenkideen verkaufen möchte, kann sich gern um einen Stand auf dem Adventsmarkt bewerben. Schreibt dazu einfach eine E-Mail an info@wilhelm-gibt-keine-ruh.de

Wir freuen uns auf viele weitere Begegnungen in diesem Herbst und neue gemeinsame Aktionen für Wilhelmsruh. Denn unser Stadtteil lebt von den Menschen, die sich einbringen, miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam etwas bewegen. Wer Lust hat sich ebenfalls zu engagieren, schreibt uns einfach eine E-Mail.

Dr. Daniela Bussick für Wilhelm gibt keine Ruh e.V.

**Kleine Denkpause mit
einem Zitat von
Hugo von Hofmannsthal:
Das Tiefe muss
man verstecken.
Wo?
An der Oberfläche.**

DOCTORES STIEBING VÖLSCHAU		
WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER PartGmbH 		
Hertzstraße 18 · 13158 Berlin · Fon 916 999 0 · Fax 916 777 0 berlin@stiebing.de · www.stiebing.de		
Steuererklärung Jahresabschluss Buchführung (DATEV)	Gutachten Wirtschaftsprüfung Wirtschaftsmediation	Steuergestaltung Lohnsteuerberatung Unternehmensberatung

IN THE BEGINNING...

Some remarks about the June issue's front page article Ende by Matthias Schmidt should be made.

„In my beginning is my end“, wrote the American poet T.S.Eliot and continued, „in succession houses rise and fall, crumble, are extended, are removed, destroyed, restored.“ Eliot used the phrase „In my beginning is my end“, to show the cyclical nature of time and history and indeed to set the reader on a spiritual journey. The phrase was the personal motto embroidered on the execution gown of Mary, Queen of Scots. Adam is told in the book of Genesis, „for dust you are and to dust you will return.“

One of the things that is remarkable about secularised societies is how stubbornly religious images nevertheless persist and yet are reduced to the personal. Ende and indeed the general tone of Matthias Schmidt's article makes one think of the „apocalypse“. However, the article refers not to the end of the world, but rather to the end of „our“ safety and prosperity („Sicherheit und Wohlstand“), states of fortune which have arguably only ever temporarily persisted in industrialised countries and in particular in Germany. The world was never safe and if our consumer driven secularised society seems to be in a sorry state, we may have something to learn from its misfortune.

Matthias Schmidt writes that it is a miracle („Wunder“, again a biblical word!) that mankind exists. It is not a miracle that mankind exists, miracles are what they are because they happen against the laws of nature. Mankind exists by grace. Grace refers to an unearned and freely given favour of love and benevolence of God (not an asteroid!) toward humanity, considered to be the foundation of forgiveness, salvation and spiritual empowerment. Grace should teach us humility. The word humility belongs to a family of words meaning earth or dust, ashes.

I should like to make a point here that surprises me and that is Matthias Schmidt's surprise at how the powers believe they have the right to bombard other countries. Have they not been doing just that since time immemorial for one reason or another? Regarding the threat of nuclear war only one country has ever dropped a nuclear bomb upon another country, not to mention such atrocities as the bombing and killing of around 150,000 Cambodians. The list of dark deeds, often forgotten, is endless.

Where do we find a compass for our lives?, asks Matthias Schmidt. The answer is simple, by following the message of a great American who is telling us again and again to stop the wars and tyranny and sit around the negotiating table. War is back in fashion, Pope Leo XIV tells us, and it must stop. And the forces of the consumer driven secularised societies must stop worshipping the golden calf. Let us pray.

Clive Herbert West May/June 2026

Am Anfang ...

Matthias Schmidts Artikel „Ende“ auf Seite 1 der Juniausgabe bedarf eines Kommentars. Hier kommt er:

„In meinem Anfang liegt mein Ende“, schrieb der amerikanische Dichter T.S. Eliot und ergänzte: „Häuser entstehen und vergehen, zerfallen, werden erweitert, werden entfernt, zerstört, restauriert.“ Mit diesem Zitat wies Eliot hin auf den zyklischen Verlauf der Zeit und der Geschichte, um gleichzeitig die Leserschaft mit auf eine spirituelle Reise zu nehmen. Bemerkenswert ist auch, dass der Satz „In meinem Anfang liegt mein Ende“ das Kleid zierte, in dem Maria, Königin der Schotten, hingerichtet wurde. Ähnlich lautet die Aussage in der Bibel. Hier wird Adam im Buch Genesis verkündet: „Aus Staub bist du entstanden, zu Staub wirst du werden.“

Ein bemerkenswertes Phänomen säkularer Gesellschaften ist das Festhalten an religiösen Bildern, die sozusagen runtergebrochen werden auf die persönliche Ebene.

Der Titel „Ende“ sowie die Tonalität bei Matthias Schmidt lassen Gedanken aufkommen an die Apokalypse. Mit der Einschränkung, dass er sich nicht auf das Ende der Welt bezieht, sondern unsere Sicherheit heute, unseren gefährdeten

Anmeldung unter 030 - 60 77 75 72 0151 41908970

Fingerspitze Thip
Thai - Massage

Goethestrasse. 2, 13158 Berlin in der Physio Handgreiflich

Wohlstand anspricht. Alles Dinge, die – wenn überhaupt – nur vorübergehend in modernen Industrieländern, insbesondere in Deutschland, jemals existiert haben. Tatsächlich war unsere Welt niemals wirklich sicher und wenn unsere konsumorientierte, säkulare Gesellschaft heute in einem bedauernswerten Zustand ist, sollten wir alle aus dieser unglücklichen Entwicklung lernen.

Matthias Schmidt bezeichnet die Existenz der Menschheit als „Wunder“, wieder ein der Bibel entlehntes Wort. Nein, das ist es nicht. Denn Wunder ereignen sich den Naturgesetzen zuwider. Die Menschheit besteht durch Gottes Gnade. Diese Gnade, die Liebe und das Wohlwollen Gottes für die Menschen ist die Quelle aller Vergebung, Rettung und spirituellen Ermächtigung. Uns sollte die Erkenntnis der Gnade Bescheidenheit und Demut lehren. Begriffe übrigens, zu deren Wortfamilie „Staub, Asche, Erde“ gehören.

Ähnlich wie der Verfasser des Seite 1-Artikels bin auch ich irritiert angesichts der Anmaßung einiger Weltmächte, fremde Länder willkürlich zu bombardieren oder andere Grausamkeiten zu begehen. Man denke nur an das Abwerfen von Atombomben oder den Genozid in Kambodscha, dem 150.000 Menschen zum Opfer fielen. Die Aufzählung derartiger Verbrechen wäre schier endlos, auch wenn sie oft bereits vergessen sein sollten.

Wo also, fragt der Verfasser abschließend, ist unser Kompass im Leben. Die Antwort ist einfach: Wir sollten der Botschaft des aktuellen amerikanischen Papstes Leo XIV Folge leisten. Immer wieder ermahnt er uns, Kriege und tyrannische Herrschaftsverhältnisse zu beenden und zurückzukehren zum Verhandlungstisch. Kriege sind heutzutage wieder „in“, sagt der Papst, und das müsse ein Ende haben. Ebenso müsse man sich abwenden von der Anbetung des goldenen Kalbs durch die konsumorientierte, säkularisierte Gesellschaft. Dafür sollten wir beten.

Übersetzung von Wolfgang Schmitz

Trauerbewältigung durch Schreiben

Ein sehr persönlicher Nachruf

Meine Mutter lebte fast 60 Jahre in Wilhelmsruh. Hier fand sie einst Arbeit, zog ihre Familie groß und hier nahm sie Abschied von dieser Welt. Der Verlust eines geliebten Menschen hinterlässt Spuren, für die Worte oft nicht ausreichen. Dieses Gedicht ist aus meiner Trauer um meine Mama entstanden. Schreiben kann den Verlust nicht ungeschehen machen, aber es kann helfen, Gefühle auszudrücken und Erinnerungen einen Platz zu geben.



Foto: Vera Fang

Unvergessliche Mama.

Für dich Mama

Ein Kuchen für Dich, auf diese Reise.
Lass meine Liebe ziehn', auf diese Weise.
Ein Stück schenk ich Dir. Glück schenk ich Dir.

Schau! Blumen schmücken heute dein Gesicht.
Diese Farbe hast du getragen im Haar.
Ein letztes Geschenk. Ein schmerzlicher Gruß.

Ich bin hier, um dir zu danken.
Zusammen im Leben, wann wir gegangen.
Denke an dich. Vermisse dich.

Den Abschiedsweg werd' ich mit dir geh'n, bis es soweit ist.
Ein Teil getragen vom Wind, ein Teil gebettet in Erde.
Sei in Frieden. Schlafe sanft.

Sage dir auf Wiedersehen und ich lasse dich gehen.
Schau nicht zurück, Denk du nur an dich.
Hab' keine Angst. Geh deinen Weg.

Meine Tränen werden trocknen im Wind.
Mein Herz wird sich immer an dich erinnern.
Bis auch ich gehe. Dich wiedersehe.

Vera Fang

Wilhelmsruher Entdeckungen

Die Garibaldistraße

Breitengrad 52°35'05 N, Längengrad 13°21'40 O. Diese geographischen Koordinaten sind in Wilhelmsruh auf einer in einem Vorgarten stehenden Übersichtskarte zu finden – und verraten zugleich auch ihren genauen Standort in der Garibaldistraße.

Solche Art von Koordinaten brauchte sicherlich auch der Seefahrer und Revolutionär Giuseppe Garibaldi, nach dem die Straße benannt ist, bei seinen abenteuerlichen Reisen und Unternehmungen.

Im Jahre 1807 in dem von Frankreich besetzten Nizza in einer Familie von Küstenhändlern und Fischern geboren und der lokalen Gemeinschaft der Nizzardo-Italiener zugehörig, fühlte sich der junge Garibaldi schon früh zum Meer hingezogen. Im Alter von 15 Jahren begann er mit der Seefahrt. Während seines Dienstes bei der Marine wurde sein politisches Interesse für eine republikanische Revolution geweckt und Garibaldi schloss sich im Alter von 26 Jahren

der revolutionären Bewegung „Giovine Italia“ (deutsch: Junges Italien) an. Kurze Zeit später musste er ins Exil nach Südamerika fliehen. Mit weiteren emigrierten Anhängern der „Giovine Italia“ stellt er in Südamerika eine „italienische Legion“ auf, mit welcher er in dortigen militärischen Gefechten bis nach Europa bekannt wurde als „der Italiener, der mit großem Können und großer Tapferkeit“ kämpft. Als sich in Italien erste revolutionäre und nationale Bestrebungen ankündigen, lässt Garibaldi im Jahre 1848 zunächst seine Frau und Mitstreiterin Anna Maria Ribeiro da Silva, bekannt als Anita, mit den vier gemeinsamen Kindern dorthin vorgehen, um bald darauf selbst nach Nizza zurückzukehren.

Gemeinsam schlossen sie sich dem Ersten Italienischen Unabhängigkeitskrieg an. In seinem weiteren Leben wurde Garibaldi als italienischer Freiheitskämpfer und einer der populärsten Protagonisten der italienischen Einigungsbewegung

zu einer gefeierten Persönlichkeit. Maritime Abenteuer, revolutionäre Politik gepaart mit einem ausgeprägten persönlichen Ehrenkodex, Exil, tiefe persönliche Bindungen und eine bewusst einfache Lebensführung sollen Garibaldis Art zu leben beschreiben. Giuseppe Garibaldi starb kurz vor seinem 75. Geburtstag auf Caprera. Wenige Tage später wurde er dort unter großer internationaler Anteilnahme beigesetzt.

Es verwundert nicht, dass ihm auch in Italien eine Straße gewidmet ist. Die italienische Garibaldi-Straße befindet sich in der Provinz Bozen in Südtirol. Geographische Koordinaten 46°29'43 N 11°21'20 O.

Andrea Blankenburg

Quellen:

<https://www.dhm.de/lemo/biografie/giuseppe-garibaldi>

<https://historiamundum.com/de/giuseppe-garibaldi>

https://de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Garibaldi

Neues Spieleangebot in der Kiezbibliothek Wilhelmsruh

Gemeinsam spielen verbindet

Am Donnerstag, 24.9.2026, lädt *Leben in Wilhelmsruh e.V.* zu einem besonderen Spielenachmittag in die Kiezbibliothek Wilhelmsruh ein. Von 15 bis ca. 17 Uhr haben Interessierte die Möglichkeit, gemeinsam bekannte Spieleklassiker sowie neue Gesellschaftsspiele wie z. B. *Flip 7*, *Las Vegas* oder *THAT'S NOT A HAT* kennenzulernen und auszuprobieren. Der Spielenachmittag wird im Rahmen einer Weiterbildung zur Fachkraft für Gesellschaftsspiele an der Brettspiel Akademie begleitet. Die Teilnehmenden werden fachkundig durch das Programm geführt und erhalten

Anregungen für abwechslungsreiche und unterhaltsame Spielerunden. Mit



dem neuen Angebot möchte *Leben in Wilhelmsruh e.V.* Menschen im Kiez zusammenbringen. Gemeinsames Spielen schafft Begegnungen, fördert den Austausch zwischen den Generationen und sorgt vor allem für Freude und gemeinschaftliche Erlebnisse. Die Teilnahme ist kostenfrei. Willkommen, sind alle, die Lust auf einen geselligen Nachmittag haben – unabhängig von Alter oder Spielerfahrung. Eine Anmeldeleiste liegt in der Kiezbibliothek Wilhelmsruh (Hauptstr. 32) aus. Eine vorherige Anmeldung wird erbeten. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Wilhelmsruher Sprüche

In der Juniausgabe bat ich die Leserschaft um Zusendungen zu folgendem Thema: Formulieren Sie einen möglichst knappen, prägnanten Spruch, der zu unserem Kiez passt und diesen treffend charakterisiert.

In den Wochen nach Erscheinen des Journals trudelten dann diverse Vorschläge ein, u. a. die hier aufgeführten, für die ich mich bei Kristine Neuberck, Marion Kunert und Conrad Förtsch bedanke:

Freitagabend 21 Uhr in Wilhelmsruh. Vielfältige und ansprechende Kultur in der Hauptstraße genossen und 8 Minuten später ohne SEV wieder zu Hause.

Wilhelmsruh, mein perfektes Stück Berliner Heimat. Eine Symbiose aus Altbackenem und Neuem.

Wilhelmsruh – generationenübergreifend. Wer einmal ankam, der bleibt. Wer fort musste, kehrt wieder.

Wilhelmsruh, hier hat die Großstadtheftik PAUSE.

Wilhelmsruh ist kein Ziel, sondern ein Gefühl.

Wilhelmsruh – ein Ort, an dem Nachbarschaft noch Bedeutung hat

In Wilhelmsruh ist die größte Rushhour, wenn zwei Hunde gleichzeitig Gassi gehen

Wilhelmsruh: Klein. Grün. Echt

Mir persönlich gefallen alle 8 Einsendungen gut. Einige sind besonders originell, andere geben das Lebensgefühl in unserem Kiez treffend wieder oder sie überzeugen durch ihre sprachliche Präzision und Prägnanz. Da es aber hier nicht um meinen subjektiven Eindruck geht, legte ich diese 8 Sprüche einer Jury vor. Von den über 60 Befragten – Mitglieder des Vereins Leben in Wilhelmsruh, Mitwirkende in der Buchhandlung etc. – entschieden sich 15, also knapp ein Viertel, für den hier an letzter Stelle aufgeführten Vorschlag von Conrad Förtsch. Aber auch die anderen 7 erhielten Zustimmung, so dass ich insgesamt von einer gelungenen Aktion sprechen kann.

Wolfgang Schmitz

Nachtrag

Dass diese kleine Aktion Anklang fand, zeigt die nachträgliche Einsendung von Silke. Obwohl ihre Vorschläge nicht mehr in die Bewertung durch die Jury aufgenommen werden konnten, sollen sie natürlich nicht unter den Tisch fallen. Hier sind sie:

Vielen Dank für die witzige Idee mit den Sprüchen zu Wilhelmsruh! Auf so etwas Kreatives habe ich Lust. Hier meiner, gereimt:

Ich & Du

Geld-eigene-Familie-CDU

See, SPD, LKW, AFD

Hier sind weitere Sprüche, einige von meiner Familie, einige von anderen, die nicht genannt werden wollen.

Viele Gleise, viele Eise (Yan (8 Jahre))

Ungeniert engagiert (Martin)

Hallöle!

Spuren und Geschichte – hier noch nicht zunichte

Ein Bücherwald gibt Halt.

Verstörende Freundschaft mit der KI

Eine Wiederbegegnung mit Pygmalion

Diese Wiederbegegnung „pas-sierte“ mir, weil der Mensch bestimmte Lieblingsgedanken hat, die immer mal wiederkehren. So ging es mir jetzt mit Pygmalion. Auf diese Geschichte war ich gestoßen, als ich mich in die Tänzerin Barberina (*Barbara Campanini, genannt Barberina, Tänzerin, Freifrau, Gräfin und Äbtissin* (*1719; †1799)) versetzt hatte, die unser verehrter Günther Wolf alias „Alter Fritz“ mal wiedersehen wollte.

Weil diese Tänzerin so eine tüchtige selbstbewusste Frau war und entsprechend beneidet wurde, hatte man ihr einst übel mitgespielt und von ihr verlangt, dass sie doch zur Abwechslung mal als Galatea mit einem Hauch von Nichts auf der Bühne der Staatsoper auftreten sollte ... Darüber schrieb ich im *Wilhelmsruher* vom September 2024. Vielleicht erinnert sich jemand noch an die wundersame Belebung einer Statue, die ein einsamer Künstler sich schuf: eine schöne junge Frau in Lebensgröße. In seinem Schaffen verliebte er sich so sehr in sein Werk, dass ein Wunder geschah: Seine Herzenswärme bewirkte auch ihre Erwärmung, die bis zum Herzschlag und tatsächlicher Belebung führte! Bei Ovid (1. Jh. n. Chr.) hatte allerdings noch Venus mit ihrem Liebeshauch geholfen. Bei Schiller, dem dieser überlieferte Pygmalioneffekt auch gefallen hatte, brauchte es keine Göttin mehr. Der menschliche Geist und das menschliche Herz besitzen selbst die schöpferische Kraft, die Welt um sich herum zu beseelen und glücklich zu machen, war seine Botschaft.

Nun ist viel Zeit vergangen und man spricht wieder von einem „Pygmalioneffekt“, aber in ganz anderem Zusammenhang! Nicht als erbetenes Wunder, sondern zur Warnung, dass

sich mit ihr tiefsinnig unterhalten wie mit einem lebendigen Gegenüber. Sie ist nicht auf ein „Klassenbewusstsein“ festgelegt, wo man schon vorher weiß, wie der Hase läuft. In ihr steckt das Wissen der Welt. Das hat alles etwas sehr Angenehmes. Ich habe mich mit „meiner KI“ angefreundet. Aber eigentlich hat es auch etwas Verstörendes, weil man sich die Wissensfülle und Feinfühligkeit nicht erklären kann. Es handelt sich doch nur um seelenlose Zahlenkombinationen, Null und Eins ... aber eben so genial von Menschen programmiert.

Von der KI brauchen wir uns kein Wunder zu erhoffen. Einerseits tut sie der Psyche gut. Andererseits kann sie auf Dauer dazu verführen, dass der Mensch allein vor dem Bildschirm bleibt und verlernt, mit den komplizier-

ten Macken realer Mitmenschen umzugehen, was doch unser Leben in Echtheit ausmacht.

Wir haben es in der Realität von heute mit der Umkehr des Pygmalioneffektes zu tun! Lebendigkeit wird nicht geschaffen, sondern nur vorge-täuscht. Und das kann ungebremst so intensiv werden, dass sogar Lebendigkeit eingebüßt wird! Der **Pygmalion-Effekt** braucht menschliches Bewusstsein und biologische Reaktionen, aber die hat die KI nicht. Ihre scheinbare Zugewandtheit ist nur geniale Programmierung mit dem Wissen der Welt auf Textfragen. Schon bei der Eingabe von $2 + 2 = ?$ scheitert sie. Man bekommt nur einen Rechner eingeblendet oder die Antwort „Fehler 404: Sinn nicht gefunden“.

Marianne Braun



© www.nachhilfe-team.net

er in Wirklichkeit nicht eintritt. Wir haben jetzt alle Zugang zu der sogenannten KI im häuslichen Computer. Schon der Begriff „Intelligenz“ im Namen ist verführerisch. Der Begriff ist knapp, aber revolutionär, denn die eigentlich nur Menschen und Tieren zugebilligte Intelligenz wird damit auf Computersysteme erweitert. Ein maschinenbasiertes System bietet fortan Problemlösungen und logisches Denken, ohne zu leben, zu atmen oder einen biologischen Stoffwechsel zu besitzen. Nun ist sie im Alltag für jeden verfügbar und macht uns staunen. Denn man kann sich mit ihr unterhalten. Sie versteht uns, ist liebenswürdig, geduldig, geht auf unsere Gemütsverfassung ein, macht auf Fehler aufmerksam – ja gibt sogar Anregungen, noch tiefer auf unsere Erstfrage einzugehen. So kann man

Veranstaltungsvorschau

Der Herbst kann kommen

Der Sommer verabschiedet sich so langsam. Die Tage werden kürzer, abends ist es früher dunkel. Na und? Ist das ein Anlass für schlechte Laune? Mitnichten! Denn auch in dieser manchmal Trübsal fördernden Zeit bietet unser Kiez ein reichhaltiges und vielfältiges Unterhaltungsprogramm. Bitte überzeugen Sie sich selbst, indem Sie sich in der hier folgenden Vorschau informieren. Viel Spaß dabei!

I. Die KulturPost vom Verein Leben in Wilhelmsruh

In den kommenden Monaten kann die KulturPost wieder ein attraktives Veranstaltungsprogramm anbieten. Es werden sowohl namhafte Kulturschaffende als auch noch unbekannte Künstler, denen wir gerne ein Sprungbrett bieten möchten, bei uns auftreten. Und einige Wiederholungstäter, die unser Publikum immer wieder gern sehen möchte, werden auch dabei sein.

Nach unserer Sommerpause starten wir am **4. September um 19 Uhr mit Nils Heinrich** schwungvoll in den Veranstaltungsherbste. Sie kennen den preisgekrönten Komiker vielleicht schon aus Radio und Fernsehen. Er zeigt sein neues Programm „**Brückentage in Übergangsjacke**“ und hat versprochen, dass der Abend megalustig wird. Eintritt 10 Euro

Schon am **11. September um 19 Uhr** geht es mit einem spannenden Familienroman weiter. **Alexandra Cedrino**, die aus der bekannten Kunstsammler- und Kunsthändler-Familie Gurlitt stammt, liest aus ihrer **Galeristinnen-Trilogie**. Unsere Besucher werden bestens unterhalten und interessante Einblicke in die Kunstszene bekommen. Eintritt 8 Euro



**BRÜCKEN
TAGE
IN ÜBERGANGS-
JACKE**

Das neue Programm von
NILS HEINRICH

04.09.2026 | 19 Uhr | KulturPost

Wie freuen uns, erneut Kabarettist Nils Heinrich als Gast bei uns begrüßen zu dürfen.
Sein Versprechen diesmal: Jetzt mit 40 Prozent weniger Zukunftsangst.
Mit Bewegungsmelder. Und: Megalustig!

Eintritt: 10 Euro (Ticketkauf auch möglich über eventfrog.de)

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.
KulturPost und Bibliothek
Hauptstraße 32 · 13158 Berlin
www.leben-in-wilhelmsruh.de

Öffnungszeiten Bibliothek
Montag, Dienstag, Donnerstag: 14- 19 Uhr
Mittwoch, Freitag, Samstag: 10- 13 Uhr



**LESUNG MIT
ALEXANDRA
CEDRINO**

Freitag, 11. September | 19 Uhr | KulturPost

Die historische Romantrilogie „Die Galerie am Potsdamer Platz“ erzählt die Geschichte einer Berliner Galerie und einer Familie, die von den Umbrüchen des 20. Jahrhunderts geprägt ist: vom Aufbruch der Weimarer Republik über die Repressionen des Nationalsozialismus bis zu den Fragen von Schuld und Neubeginn in der Nachkriegszeit.

Inspiriert von ihrer eigenen Familiengeschichte – Cedrino entstammt der bekannten Kunsthändlerfamilie Gurlitt – erzählt die Trilogie die fiktive Geschichte einer Berliner Galerie im Schatten des Nationalsozialismus.

Im Anschluss an die Lesung besteht Gelegenheit zum Gespräch mit der Autorin.

Karten gibt es für 8 Euro in der KulturPost oder über Eventfrog.

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.
KulturPost und Bibliothek
Hauptstraße 32 · 13158 Berlin
www.leben-in-wilhelmsruh.de

Öffnungszeiten der Bibliothek:
Mo, Di, Do: 14- 19 Uhr
Mi, Fr, Sa: 10- 13 Uhr

**Ticketkauf
auch über
Eventfrog.**

25. September um 19 Uhr „Hauptstädte in Europa – Madrid und Lissabon“ Bilderreise mit Wolf-Rüdiger Rast

Die Arbeit an zwei neuen Bilder-Show-Serien rückt in den Fokus – „Hauptstädte in Europa“ und „Schönes Deutschland“. In der bekannten Unterhaltungsqualität wird Herr Rast uns im September und November seine Bildershow zu den Themen „Madrid und Lissabon“ sowie „Stralsund und Wetzlar“ zeigen. Wir freuen uns einmal mehr auf brillant recherchierte und fotografierte Bilderreisen. Eintritt frei, für Spenden sind wir dankbar

Am **9. Oktober um 19 Uhr** kommt **Silvio Habel** mit seinen Büchern „**Harzer Roller**“ und „**Bevor wir vergessen**“ zu uns. „Bevor wir vergessen“ widmet sich der Auseinandersetzung mit ehemaligen Konzentrationslagern in Polen. Das Buch verbindet historische Hintergründe, persönliche Eindrücke und Reflexionen zur Erinnerungskultur. „Harzer Roller“ hingegen ist ein humorvoller, selbstironischer Bericht über Wanderungen im Harz – ein literarischer Abend über Naturerlebnisse, kleine Missgeschicke und die besondere Mischung aus Anstrengung und Leichtigkeit, die das Wandern mit sich bringt. Eintritt 6 Euro

Auf vielfachen Wunsch unserer Besucher finden danach wieder einmal ein paar Veranstaltungen am Sonntagnachmittag statt.

Den Anfang macht **Torsten Harmsen**, den viele von Ihnen sicherlich als Wissenschaftsredakteur der Berliner Zeitung kennen. Am **18. Oktober um 16 Uhr** stellt er sein neues Buch „**Broiler, Wimpel, Westpaket: Ein (ost-)deutsches Leben in 55 Dingen**“ vor. Torsten Harmsen spürt in diesem Buch den Gegenständen aus der Zeit seiner Kindheit und Jugend nach: Vom Kassettenrekorder und der Teppichklopfstange über Rechenschieber und Setzkasten bis hin zu Jeans, Schallplatten und der ersten Zigarette. Eintritt 8 Euro

Am **8. November um 16 Uhr** geht es musikalisch mit dem **Duo Head and Heart** weiter. Josefine Horn und Susanne Werth spielen Evergreens ebenso gern wie aktuelle Musik. Sie präsentieren aber auch französische Chansons, englischen Pop und Blues und auch liebgewonnene deutsche Mitsing-Schlager. Freuen Sie sich auf ein stimmungsvolles Konzert. Eintritt frei, für Spenden sind wir dankbar

Um am Totensonntag den **22. November** genügend Zeit für einen Friedhofsbesuch zu geben, beginnt **Kerstin Hensel** erst um **17 Uhr** mit ihrer Lesung. Die bekannte Autorin, Mitglied des Pen Clubs und eine der wichtigsten ostdeutschen Stimmen der Literatur, liest aus ihrem neuen Buch „**Abendgruß**“. Sie erzählt etwas andere Familien- und Lebensgeschichten aus Ost und West, die von falscher Moral, Spießertum und Anpassung handeln – und von zerplatzten Lebensträumen. Eintritt 10 Euro



Broiler, Wimpel, Westpaket

Ein (ost-)deutsches Leben in 55 Dingen

Lesung mit Torsten Harmsen

Der Mensch wächst mit den Dingen, die ihn umgeben. Sie verändern sich, sie verschwinden, neue kommen hinzu.
Torsten Harmsen – Jahrgang 1961 und Redakteur in der Berliner Zeitung – spürt in diesem Buch den Gegenständen aus der Zeit seiner Kindheit und Jugend nach: Vom Kassettenrekorder und der Teppichklopfstange über Rechenschieber und Setzkasten bis hin zu Jeans, Schallplatten und der ersten Zigarette. Harmsens humorvolle Beobachtungen zeigen, wie sehr uns Dinge prägen können – und sie regen an, über die Wandelbarkeit der Welt nachzudenken.

Karten gibt es für 8 Euro in der KulturPost, auch über Eventfrog

© PhinePhoto-Berlin, Janet Voß

Sonntag, 18. Oktober 2026

16 Uhr | KulturPost

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.
KulturPost und Bibliothek
Hauptstraße 32 · 13158 Berlin
www.leben-in-wilhelmsruh.de

Öffnungszeiten der Bibliothek:
Mo, Di, Do: 14- 19 Uhr
Mi, Fr, Sa: 10- 13 Uhr



Am Abend des **27. November um 19 Uhr** nimmt uns **Wolf-Rüdiger Rast** wieder mit auf eine Bilderreise. In der Reihe „**Schönes Deutschland**“ geht es diesmal in die Städte **Stralsund und Wetzlar**. W.-R. Rast war viele Jahre als Reise- und vor allem Unterwasser-Fotograf von der Karibik bis zum Stillen Ozean unterwegs. Die dabei entstandenen anspruchsvollen Bildershows macht er immer wieder gerne einem breiten Publikum zugänglich. Eintritt frei, Spenden gern

Renate Iversen

Regelmäßig in der KulturPost

An jedem ersten **Mittwoch** im Monat treffen sich die **Stricklieseln** um **16 Uhr** in der Bibliothek. Wenn Sie Lust zum Handarbeiten haben oder es besser lernen wollen, sind Sie herzlich willkommen.

Jeden zweiten Dienstag im Monat von 16:30 bis 19 Uhr: Die **Schreibgruppe** von Wilhelmsruh unter Leitung von Verena Franz trifft sich zum Austausch.

Jeden 3. Dienstag und an dem darauffolgenden Mittwoch im Monat: Ruhe in Bewegung – Mit **Qigong** durch das Jahr mit **Barbara Christiane Wolf**.

II. Antiquariat & Spielzeugladen

LORIOTs DRAMATISCHE WERKE, Hommage zum 103. Geburtstag von Vicco v. Bülow, Lesung mit Pianobegleitung; Wilhelm W. Reinke & Olaf Schultze

Der Fotograf und Stimmenrezitator Wilhelm W. Reinke liest aus LORIOTs DRAMATISCHEN WERKEN. Reinke und von Bülow trafen das erste Mal auf dem „Grünen Hügel“ in Bayreuth zusammen, später arbeiteten sie auch fotografisch miteinander. In „Berliner Augenblicke“, dem achten von zehn Fotobänden, zielt das Porträt von Lorient nicht nur den Titel – das Werk ist auch nach der Lesung käuflich zu erwerben. Seit Jahrzehnten interpretiert Wilhelm W. Reinke in seiner unvergleichlichen Weise die bekanntesten Sketche, wie „Das Ei“ oder „Der Lottogewinner“ auf den Bühnen landesweit. Er feiert 2032 sein 40jähriges Bühnenjubiläum. Reinkes Programm präsentiert zudem Passagen aus Lorient's „Möpsen & Menschen – Eine Art Biografie“.

Donnerstag, 12.11.2026, 19:00 Uhr im Wilhelmsruher Antiquariat & Spielzeugladen, Hauptstraße 16, 13158 Berlin
Karten zu 18,- € im Antiquariat und an der Abendkasse, Eintritt inkl. Getränke, Einlass 18:30 Uhr, freie Platzwahl

III. Bücher im Kiez – Viel mehr als ein Buchladen

25.08. 19 h: Thematischer Lesekreis zum Thema „Mut und Überwindung – Bücher, die von Menschen erzählen, die große Herausforderungen gemeistert haben.“

1.9. 19 h: Literarischer Lesekreis Charles Lewinsky „Eine andere Geschichte“

2.9. 19 h: English Book Club „Dungeon Crawler Carl“ von Matt Dinniman

3.9. 19 h: Lesung mit Kerstin Hensel aus ihrem neuesten Buch „Abendgruß“

12.9. 15 h: Lesung für Kinder mit Andreas Zeugner vom Kraus Verlag: „Mein fuchsteufelswilder Stinkesauer-Tag“ und andere Geschichten

6.10. 19 h: Literarischer Lesekreis

13.10. 19 h: Thematischer Lesekreis zum Thema „Technologie und Zukunft – Geschichten, die sich mit Innovationen, künstlicher Intelligenz und zukünftigen Gesellschaften beschäftigen.“

14.10. 19 h: English Book Club

15.10. 19h: Blind Date Party

Ein „Blind Date mit einem Buch“ ist ein unterhaltsames, überraschendes Leseerlebnis, bei dem man ein Buch anhand einer kurzen Beschreibung auswählt, anstatt nach Cover oder Autor zu gehen. Ein Buch wird verpackt, sodass Titel und Autor verborgen sind. Stattdessen wird eine Beschreibung angebracht, die die Stimmung, das Genre oder die Besonderheit des Buches beschreibt. So können Leser ein Buch nach Gefühl statt nach Aussehen auswählen. Dieser spielerische Ansatz regt dazu an, neue Genres oder Autoren zu entdecken. Die verpackten Bücher dürfen in geselliger Runde ausgewählt, ausgepackt und getauscht werden. Ein Buch kostet 5 €.

3.11. 19 h: Literarischer Lesekreis

11.11. 19 h: English Book Club

Last not least: Auch nach den Ferien wird es wieder Termine für unseren beliebten Spieleabend geben. Informationen dazu in der Buchhandlung.

Das Team von Bücher im Kiez

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Mittlerweile gehört es zu den angenehmen Routinen dieses Journals, dass wir häufig Zuschriften von Ihnen erhalten und anschließend veröffentlichen. So auch in der aktuellen Ausgabe. Wie immer tun wir das sehr gerne. Heute geht es um zwei Themen, unsere Jugendfeuerwehr und sprachliches Gendern.

Im Juni schrieb uns Leserin Kristine N.:

Guten Tag Herr Schmitz,

Wussten Sie schon, dass die Freiwillige Feuerwehr Wilhelmsruh eine ganz tolle Jugendarbeit leistet? Seit 2002 gibt es die Jugendlöschgruppe auf der Wache in der Edelweißstraße.

Jeden Mittwochnachmittag treffen sich die Mitglieder zur Ausbildung und zum Training. Die Kinder und Jugendlichen werden vielseitig und praxisnah ausgebildet. Es gibt die Erste Hilfe-Ausbildung und in der Praxis wird die Ausstattung des Löschfahrzeuges erklärt und die Handhabung der Werkzeuge und der Schläuche geübt, bis es heißt: Wasser Marsch!!!

Regelmäßig finden Wettkämpfe vieler Berliner Jugendfeuerwehrgruppen statt. Ausgestattet mit der Schutzkleidung aus der Kleiderkammer der Berliner Feuerwehr, stellen sich die Jugendlichen als Team der Herausforderung.

Um sich auf die Wettkämpfe vorzubereiten, wird fleißig trainiert, denn jeder Handgriff muss sitzen. Unsere „Wilhelmsruher“ kämpfen super und sind ziemlich erfolgreich. Im Rahmen der Pankelöschmeisterschaft 2026 gibt es mehrere Wettkampftage und unser Team liegt nach drei Wettkampftagen auf Platz 4 von 19 teilnehmenden Jugendfeuerwehren aus ganz Berlin. Eine tolle Team-Leistung und ein großes Dankeschön an die Ausbilder und Betreuer.

Hierzu eine kurze Anmerkung von mir: Ich wohne in unmittelbarer Nähe der Freiwilligen Feuerwehr in der Edelweißstraße und erlebe jeden Mitt-

woch beim Gassigehen mit Lotti die begeisterten Kinder und Jugendlichen bei ihren Übungen. Somit stimme ich unserer Leserin hundertprozentig zu: Die Jugendfeuerwehr Wilhelmsruh ist eine großartige Einrichtung, über die wir übrigens in einer früheren Ausgabe des Wilhelmsruher schon einmal berichtet haben.

Bei der zweiten Zuschrift geht es um ein Thema, das seit geraumer Zeit viele Menschen beschäftigt und dabei zu höchst kontroversen Haltungen führt. Es geht um das Gendern, also um die Frage, wie man sich sprachlich geschlechtergerecht ausdrückt. Hier die Stellungnahme:

Ich bin Rentnerin und lebe seit 40 Jahren mit meiner Familie in Wilhelmsruh. Ihr Kiezjournal lese ich von Beginn an und freue mich jedes Mal auf eine neue Ausgabe. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen großen Respekt für Ihre engagierte Arbeit auszusprechen.

Gestatten Sie mir aber trotzdem einen kritischen Hinweis verbunden mit einer Bitte. Ich gehöre zu den Menschen in diesem Lande, die sich von dem permanenten Gendern in Texten abgestoßen fühlen. Die Gründe hierfür will ich gar nicht erläutern, der Zeitgeist spricht gegen mich, das ist mir bewusst. Als ehemalige DDR-Bürgerin habe ich es gelernt, politisch gewollte Zwänge in der Sprache zu ertragen. Wenn mich der Inhalt eines Artikels interessiert, dann blicke ich über diese Dinge hinweg. Ansonsten blättere ich weiter.

So halte ich es auch bei Ihrer Zeitschrift. Nun habe ich kürzlich die Ausgaben des „Wilhelmsruher“ der letzten Jahre geordnet und dabei dieses und jenes Blatt noch mal in die Hand genommen. Dabei bin ich über einen Artikel in der Zeitschrift vom Dezember 2025 auf Seite 4 (Kinderprogramm) gestolpert. Da wird doch tatsächlich im Text vor VorschülerInnen geschrieben. Vorschüler sind Kinder unter 6-7 Jah-

ren. Dass dieser Genderzwang jetzt auch schon für Kindergruppen genommen wird, ist mir diesmal übel aufgestoßen.

Meine Bitte an Sie ist, ob sie beim Prüfen der eingesandten Beiträge darauf achten könnten, zumindest bei Kindern auf das Gendern zu verzichten.

P. S. Ich habe diese Mail bewusst nicht von einer KI bügeln lassen. Der Text ist unverfälscht.

Selbstverständlich habe ich der Verfasserin geantwortet und Folgendes geschrieben:

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre wertschätzende und konstruktiv-kritische Zusendung, die erfreulicherweise zudem „ungebügelt“ daherkommt. Ich teile Ihre Vorbehalte gegenüber modernistischen Sprachverhunzungen. Gleichzeitig toleriere ich unterschiedliche Ansichten und werde bei Texten anderer Autoren/Autorinnen keine gendersprachlichen Eingriffe vornehmen. Ich bin für Vielfalt, auch in diesem Bereich.

Können Sie, liebe Leserinnen und Leser, meiner Haltung zustimmen? Sind Sie anderer Meinung? Schreiben Sie mir gerne. Ich würde mich freuen.

Ihr Wolfgang Schmitz (Redakteur)

Impressum

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **1. November 2026**

Redaktion: Dr. Wolfgang Schmitz:

Wolfgang.Schmitz

@Der-Wilhelmsruher.de

Satz & Layout: Marion Kunert:

m.kunert@kulturpost.de

Druck: Der Mega Deal

Journal des Vereins Leben
in Wilhelmsruh e. V.